

SLAP ME BABY





Slap Me Baby Zine #1

Web Edition, May 2021

Released in June 2019

This work is licensed under the Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International License. To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

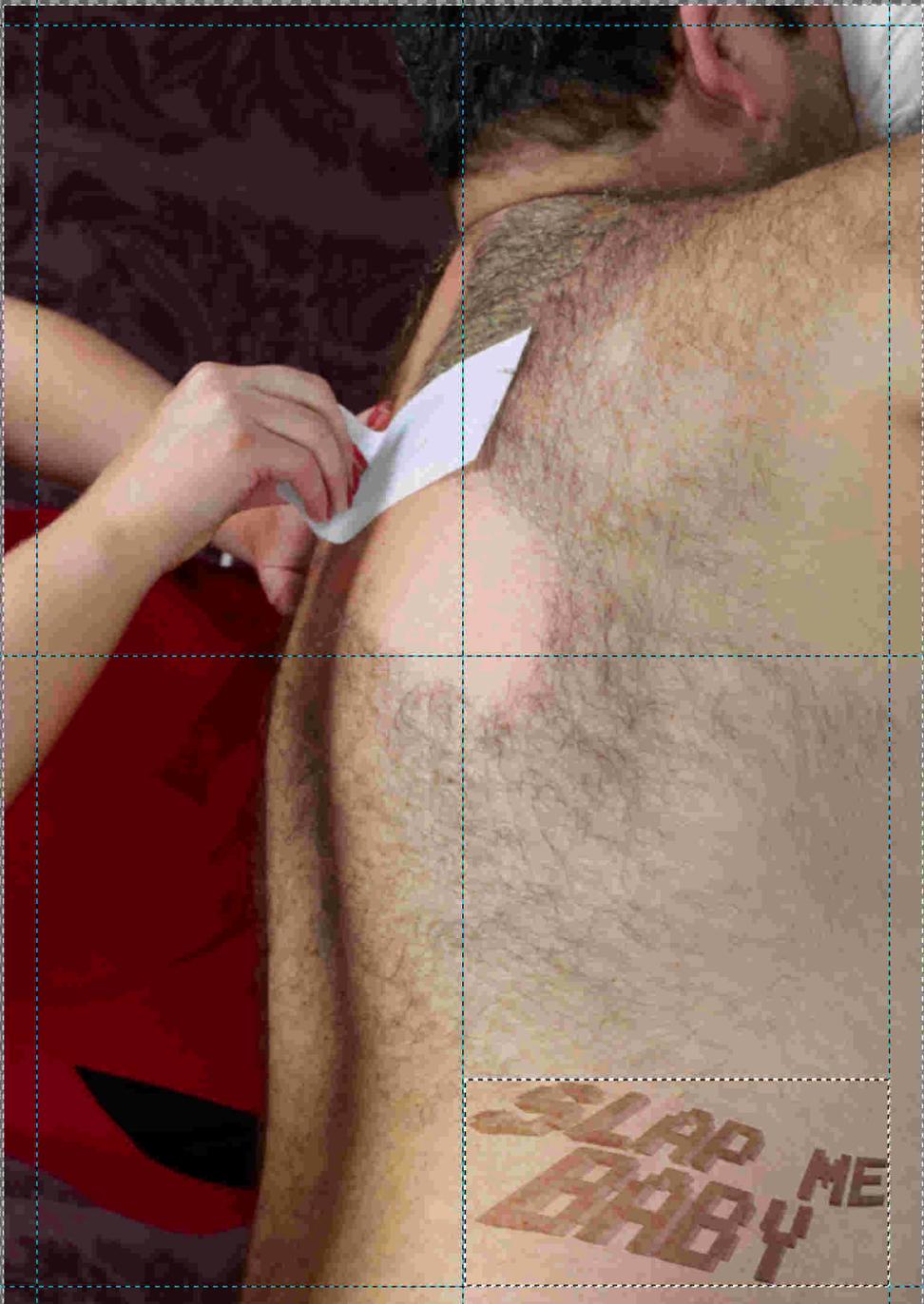
<https://slapmebaby.ch>

<https://shop.slapmebaby.ch>

insta @slapmebaby4057

email yo@slapmebaby.ch





INHALT

slap-me-hairy.JPG niemer	1
Inhaltsverzeichnis und Vorwort niemer / stewia	2/3
Verpiss di Ozeanium stewia	4
Die Ökologien des Klebens Daniel Drognitz	5-12
Lecker Kätzle kokoshnika	14/15
Sticker von hohem nostalgischen Wert dispokino	16
An jedem verdammten Mittwoch kios que	17-19
Salus Publica Suprema Lex niemer	20
Auf der Jagd nach niemer P\$\$Y CTRL, oimrt	21/22
Im Gespräch mit lu.glue SOLO	23-25
Im Gespräch mit rr.oner SOLO	27-29
Hip Hop Octopus Tank Girl oimrt	30
Basler Mélange j.wolfskin	32/33
Im Gespräch mit Raubzug SOLO	34-36
Chläber rettet Leben niemer	37
Die Guten in den Nationalrat dieguten innen	38
Im Gespräch mit allen SOLO, stewia, niemer	39-47
Gratis zum Mitnehmen gratiszummitnehmen	48
Feldbergstrasse, Ostermontag 2019 niemer	49
Das Feldbergstrassenprotokoll stewia	50/51
SOLO loves you SOLO	52/53
Hammer-Combo Various Artists	54
Auf der Jagd nach Randy Dollar stewia	55/56
Do's and Don'ts SOLO	58
Nazi Hipster Wrongcocks Exposed Bo Gibbons	59/60
Giiigi Oeri lang mer ad Banane abwaesser	61
Impressum und Stickerabo	63
scratcher-shitted.jpg niemer	64



Relevante Kleinanzeigen

13, 26, 31, 57, 62

Aufgepasst: Die Redaktion äussert sich jetzt erstmals zu diesem Heft

Man stelle sich ein Team extraterrestrischer Archäologiesterntimen aus der fernen Zukunft vor – einige smaragdgrün, einige in Wolle gehüllt, einige nass, einige trocken -, die auf einem Areal, einem antiken Privatarchiv gefüllt mit Effekten aus dem frühen 21. Jahrhundert, Ausgrabungen machen: Der letzte Tag der Expedition ist schon beinahe vorbei, als ein_e Archäolog_in auf der Suche nach privaten Mitbringseln unter einem von Sondermüll verseuchten Kiesbett einen nahezu unversehrten Schiebetürenschränk eines nordeuropäischen Stammes aus der digitalen Steinzeit findet. Wie von der Tarantel gestochen versammelt sich das gesamte Expeditionsteam, um den Sensationsfund mithilfe einer sternförmigen Wasserdampfpistole, vorsichtig wie analoge Interaktionen in der Epoche permanenter Müdigkeit, Deadlines, offenen Tabs, Millennial Burnout und des TRUMPBREXITHUAWEI‘BIZAGATE™, zu öffnen. Mehrere hunderte, vielleicht auch tausende von Jahren nach Bouchards Entdeckung des Steins von Rosette im Nildelta, bricht ein neuer Abschnitt in der Erforschung des einst als Homo Sapiens bekannten Wesens an: Hinter vermutlichen Überresten, die an Vintage Memorabilia, wie etwa Corporate Basecaps und limitierten Laufschuhen erinnern, kommt ein noch fast unversehrtes Zine hervor, das sich auf mehreren dutzend Seiten einer vergessenen Kultur *Armer Bilder* (s/o Hito Steyerl) die einst den öffentlichen Raum schmückten, widmet. Die Archäolog_innen sind sich unsicher: Haben die Hieroglyphen auf dem fast verblichenen Druckpapier eine höhere Bedeutung oder handelt es sich (nur) um Schmuck? Eiligst wird eine Art Quantenpokedex herangeschafft, der die jahrhundertealte Zeichensprache eindeutig der ASCII-Symbolik zuordnet und auf den eigens für die Expedition generierten Dialekt 4uq_/qfo77*isch übersetzt.

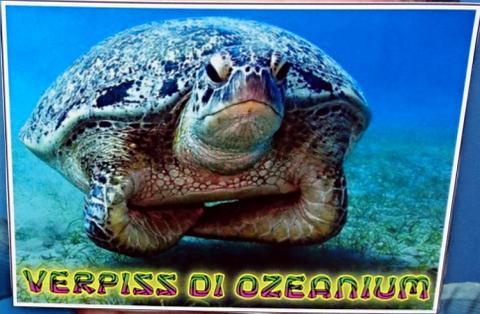
Zeitsprung ins Jahr 2019: Eine kleine Gruppe von Menschen trifft sich an einem relativ sonnigen Montagnachmittag in einem gefällig frequentierten Kleinbasler Café, um die Möglichkeit zur Produktion eines Fanzines auszuloten, die Ideen sprissen wie Bärlauch im humusreichen Frühlingsschatten. Ein paar Zyklen später ist sie da, *unsere* Erstgeborene, die sich irgendwann in naher oder ferner Zukunft mit einem bestenfalls reichen, schlimmstenfalls mühsamen Erbe wird arrangieren müssen, vorerst jedoch einfach zur Freude aller Aficionad@s nach Gaia I entsandt wurde.

Alexa, Clickbait-Filter auf die Beiträge unserer Überschriften: „Wie Basels Strasse mit der besten Atemluft durch Kleber gelesen in deinem Ohr zum Sounderlebnis wird“, „Du wirst nicht ahnen, welcher Grossrat auf Ritalin zum Sticker greift“, „Experte des Fachs: Es existieren offenbar neuartige Trends“, „10 Gründe, warum du das ikonische Essay ‚Die Ökologien des Klebens‘ gelesen haben musst“, sowie „Ähnliche Beiträge, die dir gefallen könnten“.

Nun, wer oder was auch immer dieses Zine in einem, hundert oder dreitausend Jahren bewusst oder zufällig ausgräbt, mit unseren hyperpotenten Inseratkunden, die bis weit übers letzte Detail hinaus mitbestimmen durften, wird es nicht gerechnet haben. Item, viel Vergnügen bei deiner individuellen User-Experience irgendwo zwischen oberflächlichem Überfliegen und exaktem Studieren.

die Redaktion

ZOLLI
OZEANIUM



JA
OZEANIUM
19. MAI

**ZU NEUEN
IMPULSEN
FÜR BASEL**

Marcel Schweizer
Präsident Gewerbeverband
unser-ozeanium.ch

DIE ÖKOLOGIEN DES KLEBENS - Revisited¹

von Daniel Drognitz

EINLEITUNG

Das Vergnügen, zwei Oberflächen permanent zu verbinden, steht im Zentrum des folgenden Essays. Dass die Natur der Oberflächen und der Akt der Verbindung bestimmte Implikationen haben, soll in der Folge spekulativ und experimentell ergründet werden. Wenn ich von den Ökologien des Klebens spreche, beziehe ich mich auf einen erweiterten Begriff der Ökologie. Es geht mir also nicht wirklich um die „Umwelt“² von Stickern, sondern um einen bestimmten Zugang dazu. Geht man zurück zur griechischen Herkunft des Worts, gelangt man zu oikos, was soviel wie Haus oder Haushalt bedeutet. Die zweite Silbe logos, verweist derweil auf Logik oder Lehre. Es dreht sich also darum, wie das oder ein Haus funktioniert. Die Ökologie im Plural verweist also darauf, dass wir immer viele Häuser bewohnen, die alle miteinander in Beziehung stehen: Unsere Körper und Psyche, einen Sozium, eine politische Sphäre und eine materielle wie immaterielle Umwelt. In Bezug auf das Kleben stellt sich zunächst die Frage, wo man es in diesen Häusern lokalisiert. Inwiefern sind Sticker Teil eines Ökosystems? Inwiefern begründen sie ein eigenes? Und so weiter. Dass nicht auf all diese Fragen eingegangen werden kann ist klar. Vielmehr versteht sich der folgende Text als eine subjektive Reflexion mit theoretischen Begriffen ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder Abgeschlossenheit.³

DIE PERFORMATIVITÄT DES ADHÄSIVEN

Als ich begonnen habe, mich mit der Thematik näher auseinander zu setzen, fiel mir rasch die Omnipräsenz von Stickern auf. Schon zuvor mochte ich die Ästhetik, mit der sie eine bestimmte Form von Urbanität anzeigen können. Kein Szenelokal, dessen Klos nicht mit Stickern tapeziert wären. Jedoch erstreckt sich das Spektrum von Alltagsgegenständen wie Adressklebern, Etiketten, Briefmarken, Sammelmarken beim Einkaufen, über Sammelbücher zum Tauschen von Stickern und Paninibildchen, bis hin zu den Hinterlassenschaften auf Strassenschildern, Ampelpfosten und Wänden, die sich für eine Beklebung besonders gut zu eignen scheinen. Nicht nur die Verwendungsweisen sind divers,

sondern auch die Absender, die sich Kleber aus unterschiedlichsten Gründen zu eigen machen. Alle, von Institutionen über Firmen und Parteien bis hin zu Kunstschaffenden, verwenden Sticker. Das was ihnen trotz all ihrer Unterschiede gemeinsam ist, ist ihr Wunsch zu kommunizieren. Die weite Verbreitung mag etwas mit ihrer bestechenden Einfachheit zu tun haben. Abziehen, Aufkleben, fertig. Vielleicht lässt sich daher eher von einer Technologie reden und weniger von einem eigenständigen Medium. Eine Technologie, die es vermag, den jeweiligen Untergrund zum Sprechen zu bringen. Das dem Sticker innewohnende Potential aktualisiert sich also in seiner Fähigkeit, jegliche Oberfläche zu mediatisieren. Als Träger von Zeichen versieht er das, worauf er angebracht wird, mit Bedeutung. Dieses Anhaften stellt sofort eine Beziehung des Untergrunds zum Klebenden her, auch wenn sich der Sticker in den Kontext des Untergrunds einfügt. Eine Mikro-Deterritorialisierung des Beklebten zugunsten einer ebenso winzigen Reterritorialisierung auf der hinzugefügten Oberfläche. Einerseits (individuelle) Artikulation, Hinzufügung und andererseits Zersetzung der davon verborgenen Schicht. Dieser stratifizierende Vorgang vervielfältigt bei Wiederholung die zusammengefügte Bedeutungen und verändert den Kontext bei jedem Ereignis. Bei häufiger Wiederholung verändert sich der Kontext so stark, dass der ursprüngliche Untergrund nicht mehr als solcher erkenntlich ist. Der Sticker wird also immer auch sofort wieder selbst zum Untergrund. Der semiotische Kontext wird durch den lebendigen Diskurs permanenter Hinzufügungen bestimmt. Diese Möglichkeit, eine Oberfläche zum Sprechen zu bringen, lässt auch nachvollziehbar werden, warum Sticker statt Flyer gedruckt werden: Die Botschaft soll kleben bleiben. Im performativen Akt des Klebens gibt es einen Moment, in dem das Potential des Stickers am stärksten zu spüren ist und das ist der, wenn das Schutzpapier abgezogen wurde und die empfindliche Rückseite mit spitzen Fingern an ihren Bestimmungsort geführt wird. Dieser Moment zwischen Abziehen und Aufkleben ist so filigran wie kraftvoll. Die mit Bestimmtheit geführte Bewegung hat eine eigene Poesie, wie sie die Entscheidung auf die vorgefundene Struktur zu reagieren aktualisiert. Ein letztes Streichen glättet die Oberfläche: Taktile Dimension urbaner Interaktion und Aneignung. Nur die Fantasie lässt nun noch Rückschlüsse auf diesen Akt zu, so wie man in Gedanken die Akrobatik nachvollziehen kann, die notwendig gewesen sein muss, um ihn an dieser besonders unzugänglichen Stelle zurück gelassen zu haben. Jeder Sticker verweist auf eine intentionale Bewegung. Die Wiederholung als grundlegender Charakter dieser Geste ist bereits im Gegenstand angelegt. Während es auch Klebeweisen gibt, die Einzelstücke bevorzugen (wie zB. Paste-Ups), liegt einer der Vorzüge von Stickern in deren massenhaften Produzierbarkeit. Das ermöglicht eine breite Distribution, die

einerseits in den verschiedenen Netzwerken weit über den Globus reicht, andererseits erlaubt die Masse eine wiederholte Artikulation in den verschiedenen "Gesprächen" auf den Oberflächen der Stadt. Darin findet sich ein stilles Ritornell des Wunsches, im allgemeinen Geschnatter der Oberflächen mitzuwirken und sich in den semiotisierenden Prozeduren hörbar zu machen. Quer zur Vorstellung der Stadt als geordneter Raum tritt die subjektive Erfahrung des Exponiert-Seins in einem Ansturm von Artikulationen, die werben und verkaufen wollen. Das Ritornell gestaltet sich so als Selbstbehauptung, als Schaffung eines vertrauten Raums.

So wie sich der Sticker augenblicklich mit dem Untergrund verbindet, selbst wieder zum Untergrund wird, für die Bühne auf der sich das Leben der Stadt abspielt, so verschwindet er dadurch jedoch nicht. Er erregt dennoch Aufmerksamkeit, indem er das gleichförmig reglementierte Bild bricht und durcheinanderbringt. Dies mag von den meisten nicht zur Kenntnis genommen werden⁴, kann jedoch den für Botschaft und Ästhetik Sensibilisierten viel über die lokale Szene und Kultur erzählen, je nach Stadtteil, Interessen und Gesinnung. Oder bei allzu prominenter Positionierung die vorzeitige Entfernung provozieren. Nicht nur die Abneigung anderer Menschen oder die Gefahr des Überklebens, auch Witterungseinflüsse verdeutlichen die temporäre Natur der Sticker. In diesen Eigenschaften haben Sticker auch eine sehr ökonomische Seite. Der Werbung nicht unähnlich, wollen sie Aufmerksamkeit, die sie durch Frequenz, Persistenz und Situierung erreichen wollen. Shepard Fairey hat dies eindrücklich mit seiner „OBEY THE GIANT“-Kampagne demonstriert.⁵ Laut Julia Reinecke werden Sticker auch häufig für Werbezwecke verwendet.⁶ Sie lassen sich günstig in hohen Stückzahlen produzieren und effizient an den Orten platzieren, die für die jeweiligen Zielgruppen relevant sind. Gerade im Zeitalter von viralem Marketing und Startups scheint dies häufig eine bevorzugte Werbestrategie zu sein, da hip, günstig und delegierbar. Die Zwecke und Intentionen mögen vielfältig sein, sich auf verschiedene Subkulturen und Anliegen beziehen. Doch auch wenn die Funktionsweise der Werbung verwandt ist, wohnt den Stickern doch etwas Wildes inne, was sich einer ökonomischen Funktionalisierung nicht recht unterwerfen lässt. Die Flächen, auf denen sie sich finden, tragen meist andere Bedeutungen. Sie schreiben sich in Strukturen ein, in denen sie nicht vorgesehen sind. Der Grund, der die Sticker trägt, ist meist Teil der geteilten Infrastruktur, der „Unterstruktur“ und damit Repräsentant einer Form von Verwaltung, Gliederung und Lenkung. Im öffentlichen Raum entspricht dem eine bürokratische Facette der Regierung. Sich darin

einzuschreiben bedeutet, die darin vorgegebenen Gestaltungsprinzipien in Frage zu stellen und eine Form ungebeter Mitgestaltung zu erwirken. Dieses Spannungsfeld lässt überleiten zum Stadtraum, da sich hier im verdichteten Lebensraum auch die grössten Konflikte um die Nutzung dieses Raums ergeben.

KLEBEN IN DER STADT

Der Fokus auf den Stadtraum, der allen mehr oder weniger gleich zugänglich ist, erklärt sich aus verschiedenen Gründen. Zunächst ist es der Ort an dem mir bisher die meisten Sticker begegnet sind. Ich gehe also mal davon aus, dass die Stadt der Ort ist, an dem die meisten Sticker produziert und verbreitet werden. Dazu trägt bei, dass der Stadtraum für immer mehr Menschen die zentrale Lebenswelt bildet. Das heisst, dass sich in den Städten auch die relevanten Diskurse der Gegenwart ausdifferenzieren. Die (sub-)kulturellen Äusserungen fügen sich dabei zu einer Topologie zwischen Differenzierung und Identifikation zusammen. Diese Anreicherung an Aussagen lassen sich auch in der Linie der gegenwärtigen kapitalistischen Produktionsweisen verstehen. In einer an Marx angelehnten Analyse kann man die Produktionsmittel untersuchen, also wo und wie der Mehrwert hergestellt wird. Damit lässt sich feststellen, dass die zunehmende Verschiebung weg von materieller Verarbeitung hin zu Dienstleistungen, immer mehr kognitive Kapazitäten erfordert und bündelt. Hierzu lassen sich auch die Programmierleistungen, die beispielsweise Algorithmen zur Generierung von Wert aus Hochgeschwindigkeitstransaktionen befähigt, zählen. Auch dazu zählen die Leistungen unzähliger freischaffender „Kreativer“, die durch ihre Kenntnisse von Kultur und Ästhetik permanent Äusserungen hervorbringen, die ihren Klienten Gewinne sichern sollen. Mit dem Verschwinden der Fabriken als zentrale Orte dieser Produktion hat sich auch die Bedeutung der Stadt gewandelt. Nun befindet sie sich im Zentrum einer Ökonomie, die hauptsächlich über die Herstellung von Ästhetik, Ideen, Codes und Affekten funktioniert. Die Städte bilden also die Orte der Zusammenkunft und des Austauschs im sogenannten kognitiven Kapitalismus und werden damit auch die zentralen Orte der Produktion des Mehrwerts. Das hat unterschiedliche Gründe. Die Arbeitsweisen haben sich verändert, wurden flexibler und von Unternehmen unabhängiger. Netzwerke und die Selbstvermarktung werden immer wichtiger. Das heisst, dass nicht nur die soziale Sphäre der Stadt eine direkte Ressource zum Überleben dieser kognitiv Arbeitenden geworden ist, sondern auch ihre Fähigkeit, sich darin sichtbar zu machen. Ohne fixe Verträge, in temporären Jobs, ohne Sicherheiten und Perspektiven gestaltet sich diese Arbeitsweise meist als prekär. Einem postoperaistischen Verständnis folgend,

müsste sich der Widerstand gegen die neoliberalen Verwertungsmaschinen am Ort der Produktion des Mehrwerts organisieren. Tatsächlich haben die Individuen diese Form der Produktion jedoch zunehmend verinnerlicht und hinterfragen sie selten als problematisch, da sie für sie nicht mehr sichtbar ist. Sich auf diese Weise selbst zu unterwerfen, zu regieren und auszubeuten fusst auf der Tatsache, dass man sich als handelndes Subjekt versteht, das das eigene Leben als gestaltbar erfährt. Darin liegt immer auch die Möglichkeit etwas anders zu machen oder Widerstand zu leisten. Ob oder wie man davon Gebrauch macht, hängt dabei von vielen Faktoren ab, auf die an dieser Stelle nicht eingegangen werden soll.⁷ Sticker können also nicht nur als Anzeiger für eine bestimmte Form von Urbanität gelesen werden, sondern auch für eine bestimmte Form der Produktion, da sich in ihnen ein kreativer Überschuss jener ausdrückt, die auf diese Form der Selbstvermarktung angewiesen sind. Das heisst, dass zu Stickern nicht zwangsläufig widerständig sein muss. Es kann auch völlig einer marktförmigen Logik folgen, die sogar die widerständige Seite der Sticker als Distinktionsmerkmal verwendet.

Diese Regierungsformen, die derartige Formen der (Selbst-)Lenkung fördern, gestalten auch den Stadtraum, indem sie sich als regulierende Instanzen mehr und mehr zurückziehen und beispielsweise dem "Markt" freie Hand lassen. Täglich stellt sich die Frage neu, wer den Stadtraum wie gestalten und wer sprechen darf. Die darüber entscheidenden Mechanismen der Exklusion lassen nur eine bestimmte Sichtbarkeit zu und die folgt in der Regel einer ökonomischen Logik. Wer es sich also leisten kann, eine Werbekampagne zu führen, wird über die Gestaltung der entsprechenden Flächen bestimmen können. Wer es sich leisten kann, Grundstücke zu erwerben und Häuser abzureissen, wird auch neue darauf errichten. Auf die Mühlen der Gentrifizierung sei verwiesen. Deutlich tritt bei diesen Überlegungen die Frage nach dem Recht auf Stadt hervor. Also das Recht auf etwas, was kollektiv hergestellt wird und an dem alle teilhaben, jedoch in der Gestaltung von wenigen Wohlhabenden bestimmt wird, die wiederum primär um ihren Profit besorgt sind. David Harvey:

„Der Kampf um das Recht auf Stadt richtet sich gegen die Mächte des Kapitals, die sich skrupellos an einem Gemeinschaftsleben bedienen und durch Mieten bereichern, das andere produziert haben.“⁸

Dass man diesen Mächten nicht hilflos ausgeliefert ist, beschreibt Michel de Certeau in der Kunst des Handelns.⁹ In den alltäglichen Praktiken liegt nach ihm bereits eine Widerständigkeit, da sie unvorhersehbare Nutzungen hervorbringen, die den intendierten Verwendungsweisen bisweilen zuwider laufen. Er unterscheidet Strategien von Taktiken. Erstere kennen das Eigene, das es ihnen erlaubt, an einem Ort fixiert, ihre Profite zu horten. Zweitere kennen nur den Ort des Anderen. Sie bewegen sich immer im Bereich des Fremden, sind spontan und müssen den günstigen Augenblick nutzen können, um der Überwachung des strategischen Eigenen zu entgehen. Er schreibt auch über das die Stadt als Text, deren einzelne Gebäude sich wie Schriftzeichen in eine gigantische „Rhetorik des Exzesses an Verschwendung und Produktion“¹⁰ einfügen. Diesen Text könne man lesen, sowie man sich hoch über die Strassen erhebt. Kann diese Position nicht eingenommen werden, schreibt man den Text, ohne ihn lesen zu können, zieht ihn wie eine Linie hinter sich her. Der supervisorischen, strategischen Perspektive bleiben jedoch die genauen Details der einzelnen Schreibenden verborgen, da sie zu klein, zu unfassbar sind und in der Masse untergehen. Sie verbindet lediglich Anfangs- und Endpunkt einer Bewegung. Die genauen Handlungen sieht sie nicht. In der Stadt zu gehen und sie so mit hervor zu bringen gleicht nach de Certeau dem Sprechakt. Im Moment des Gehens eignet man sich wie im Sprechen eine Sprache an, um Aussagen damit tätigen zu können. Er unterscheidet dabei eine dreifache Funktion der Äusserung:

"Zum einen gibt es den Prozess der Aneignung des topographischen Systems durch den Fussgänger (ebenso wie der Sprechende die Sprache übernimmt oder sich aneignet); dann eine räumliche Realisierung des Ortes (ebenso wie der Sprechakt eine lautliche Realisierung der Sprache ist); und schliesslich beinhaltet er Beziehungen zwischen unterschiedlichen Positionen, das heisst pramatische "Übereinkünfte" in Form von Bewegungen (ebenso wie das verbale Aussagen eine "Anrede" ist, die den Angesprochenen festlegt und die Übereinkünfte zwischen Mitredenden ins Spiel bringt)."¹¹

Diese Funktionen können auch auf das Stickern übertragen werden. Als stille Geste in der Topologie der Stadt, eignet man sie sich an, indem man sie zum Sprechen bringt und über ihren Diskurs mitbestimmt. Ebenso greift man in die Gleichförmigkeit ein und erzeugt und aktualisiert den beklebten Ort. Die vormals "stumme" und "unsichtbare" Verbotstafel wird diskursiviert, indem sich

jemand an auf ihr und ihr entgegen an eine Öffentlichkeit wendet, Beziehungen herstellt, zwischen der Tafel und dem Sticker, dabei ästhetisch und inhaltlich auf anderes verweisend, auf dass vielleicht jemand lesen oder sogar antworten möge. In dem Moment, in dem ein Sticker seinen Platz im urbanen Gefüge findet, produziert er die Stadt mit, als Äusserung eines Individuums und Anzeiger einer (sub-)kulturellen Diversität. Als kleinste Grösse in der urbanen Rhetorik offenbart sich die schöpferische Aneignung des strategisch besetzten als humorvolle List, als Witz. Das heisst, er übergeht die strategische Ordnung in territorialisierte Orte und verweist in ironischer Weise darauf, wem die Stadt tatsächlich gehört. Sich der Semiotik des Eigenen zu verweigern und ihr Gebot der Eindeutigkeit zu missachten, kann als Weigerung verstanden werden, sich nicht dermassen zu regieren zu lassen (resp. sich nicht dermassen selbst regieren zu wollen).

DIE ÖKOLOGIEN DES KLEBENS

In der Geste des Klebens aktualisieren sich die verschiedenen Ebenen der eingangs beschriebenen Ökologien. Auf einer immanenten persönlichen Ebene gestaltet sich die Performativität des Klebens als selbstermächtigender Akt der Kommunikation. Die eigene Handlungsfähigkeit aktualisiert sich im Moment des Eingriffs in die urbane Struktur. Das Gehen in der Stadt wird zum rituellen Streifzug, um die Flächen mit tastenden Gesten zu beleben und zu animieren. Dies häufig zu wiederholen lässt das Stickern zu einem stummen Ritornell werden, das zum einen Teil existenzielle Selbstbehauptung im Angesicht des strategischen Eigenen ist und zum anderen Teil eine taktische widerständige Praxis, deren Persistenz und Rhythmus die ordnenden Kräfte überfordern muss. Trotzdem kann das Stickern zugleich einer ökonomischen Strategie folgen, diese Mechanismen zugunsten der Besetzung eines Territoriums zu sein und damit etwas wie ein Eigenes zu schaffen. Die Differenz liegt in der Form der angestrebten Beziehung, ob eher verkauft, einer Idee sichtbar gemacht, Präsenz markiert oder Solidarität bekundet werden soll. Zu Stickern bedeutet, sich für die eigene städtische Umgebung zu interessieren. Das heisst, man hat ein Interesse für ihre Beschaffenheit und in welchem Bezug man zu ihr steht. Das ist keine einseitige Beziehung, sondern bedeutet, Anteil an einem oikos zu nehmen, sich als Teil davon zu sehen, aufmerksam zu sein, Sorge zu tragen. Es ist auch die Umgebung in der man sich am Leben hält. Man liest die Zeichen, spricht ihre Sprache, lernt und modifiziert sie immer wieder aufs Neue. Hier spricht die Oberfläche nicht nur von (Sub-)Kultur, sondern in der Aneignung auch vom Kampf um die Mitgestaltung der gemeinsam produzierten Stadt. Die

Omnipräsenz von Stickern ist also nicht nur Ausdruck für die Kultur einer Stadt, sondern in ihrer Unkontrollierbarkeit auch unabdingbar für die deren Lebendigkeit. Zugleich lassen sie einen nicht ohnmächtig auf den Orten des strategisch Besetzten zurück. Sie sind ein Weg zu spüren, dass man Handeln kann.

FUSSNOTEN

¹Der folgende Text ist eine überarbeitete Version eines am 25.3.2018 anlässlich der Stickerconvention "Slap Me Baby" in Basel gehaltenen Vortrags.

²Bezeichnenderweise verwenden die Aktivist*innen der Klimastreiks Fridays for Future auch Sticker, um für ihre Anliegen zu mobilisieren.

³Eine interessante Differenzierung findet sich im Duden: Sticker ist nicht gleich Sticker: Stilcker, Substantiv, maskulin. Aufkleber. Abzugrenzen vom Sticker (Jemand der Textilien o.Ä. mit Stickereien versieht (Berufsbezeichnung)

⁴Vgl. Reinecke, Julia: Street-Art; Eine Subkultur zwischen Kunst und Kommerz. Bielefeld 2007. S. 110

⁵ebd. S. 50f

⁶vgl. ebd. Kapitel 9 und 11

⁷vgl. Lorey, Isabell: Vom immanenten Widerspruch zur hegemonialen Funktion. Biopolitische Gouvernementalität und Selbst-Prekarisierung von KulturproduzentInnen. In: Raunig, Gerald / Wuggenig, Ulf (Hg.): Kritik der Kreativität. Wien, Linz, Berlin, London, Zürich 2016.

⁸Harvey, David: Rebelle Städte. Berlin 2013. S. 146

⁹de Certeau, Michel: Kunst des Handelns. Berlin 1988

¹⁰ebd. S.180

¹¹ebd. S.189

KLEINANZEIGEN



www.klappfon.info



Arabica Kaffee aus Kolumbien

Zwar nicht immer fair, aber es gibt Schlimmeres.



SAFETY FIRST PRESS STATEMENT 08MAY2019 FOR IMMEDIATE RELEASE.

It has come to our attention that there are people who are "questioning our motives." Well, we would like to clarify in no uncertain terms that our motives remain a mystery, not least of all to ourselves. If you are questioning our motives, then you are asking an unanswerable question such as "what would pop music be like if Bros had never broken up."

The answer is we will never know.

Anyone who has been to any of our events will tell you that this project is one that takes not taking itself seriously, extremely seriously. Everything we do is done in the pursuit of having a laugh and a joke, and not much else.



DANK GATE

free music archive

EAU DE CLASS



THE NEW FRAGRANCE FROM EURODAD

immer noch! ;)

Vermisst!

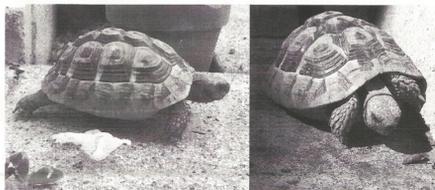
Katze im Keller?



Unser Kater Akira (gross, rot, schüchtern) ist in der Nacht vom 24.4.17 verschwunden. Bitte schaut in euren Hinterhöfen und Kellern nach, ob er sich dort versteckt hält. Für jegliche Hinweise wären wir Überaus dankbar!

4057 Basel

VERMISST



**UNSERE KLEINE SCHILDKRÖTE (10cm)
WIRD VERMISST !!!**

TIERSCHUTZ
BEIDER BASEL

VERMISST



Vermisst seit: In der Nacht von Freitag 21. Juli auf
Samstag 22. Juli
in Raum St. Johanns-Rheinweg 55

Wenn Sie das Tier gefunden haben
melden Sie sich bitte bei:

KATZE «Simba»

Rasse	Hauskatze Tiger
Geschlecht	männlich
Alter	ausgewachsen
Farbe	grau-braun
Fell / Gefieder / Panzer	mittelhaar
Halsband / Ring	ja Silberreflektierend mit rotem Rand (selbstöffnend) & Döschchen mit Adresse
Bemerkungen	FINDERLOHN Simba ist ängstlich. Es könnte sein, dass er sich wegen der Lärm-Emissionen des "Tabaco" vor Schreck in irgend einer Garage oder in einem Keller am St. Johanns-Rheinweg versteckt hat. Vielleicht ist er auch durch ein offenes Fenster in eine Parkhaus-Wohnung geblüht. Bitte schauen Sie kurz im Keller und in Ihrer Garage nach, ob er sich dort versteckt hält. Für Hinweise sind wir von Herren dankbar. Sie können uns jederzeit anrufen, wir freuen uns. Familie Halloner-Moser

www.tbib.ch



VERMISST

IE HÖRT AUF DIE **NAME: CICA**
AT EIN HAUTPROBLEM IM GESICHT
UM TEIL KEINE FEL
IH BIETE **100 CHF** AN
URÜCK BRINGT!!!!

el: [REDACTED] /



ZUGEFLOGEN

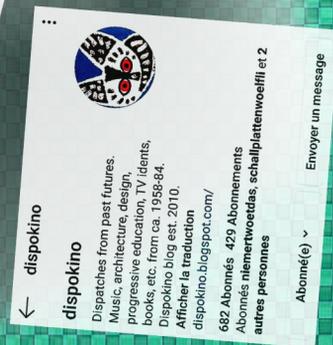


Anni, Weiblich, Geburtsdatum: 12.05.2009.

Chipnummer: [REDACTED]

Kontakt: [REDACTED]

Vermisst am: 11.07.2018



An jedem verdammten Mittwoch

von kios_que

Es war sechs Uhr abends und die Grossratssitzung zog sich wieder ins Endlose. Wie immer wurden all seine Anträge und Vorstösse an diesem Mittwoch mit einer grossen Mehrheit niedergeschmettert.

Doch Joel ist vorbereitet für Tage wie diesen. Es war bereits langjährige Tradition, dass er sich vor der Sitzung um 8.30 mit Heiner, dem aktuellen Grossratspräsidenten, im zu dieser Zeit spärlich besetzten Tea-Room im ersten Stock der Confiserie Schiesser traf. Heiner, ein stattlicher, kultivierter Mann, in allen Kreisen durch sein Mäzenatentum bekannt, traf sich aber mit Joel nicht etwa für eine Vorbesprechung der anstehenden Themen des Tages. Anlass war auch nicht ein freundschaftliches Treffen, mit belanglosem Smalltalk. Joel war mit Heiner ja noch immer «per Sie» und sprach diesen respektvoll mit seinem Nachnamen an. Der Nachname hatte in Basel ja auch Gewicht, man konnte den Stammbaum bis ins Jahr 1546 verfolgen. Nein, das Treffen bestand hauptsächlich, neben dem Genuss einer Tasse heisser hausgemachter Schokolade und einem knusprigen Buttergipfeli, aus dem Zelebrieren des gemeinsamen Konsums einer kleinen weissen Tablette von 10mg Methylphenidat. Methylphenidat wurde 1944 von dem italienischen Chemiker Leandro Panizzoni, im Alter von 37 Jahren, als Angestellter bei Ciba in Basel synthetisiert. Nachdem es im Selbstversuch bei Ihm keine besondere Wirkung zeigte, beschloss er, es an seiner Frau zu testen, die unter niedrigem Blutdruck litt. Nach einem Tennisspiel berichtete sie über eine massive Leistungssteigerung, die offenbar im Zusammenhang mit der Einnahme von Methylphenidat stand. Leandro beschloss darauf, den Wirkstoff nach dem Kosenamen seiner Frau - «Rita» - zu benennen.

Heiner bekam wöchentlich per anonymer Briefpost seinen Bedarf an Ritalin in der weiss-hellblauen Verpackung direkt in sein Haus nach Riehen zugestellt; eines der Privilegien, das er als grösster Privataktionär von Novartis auskostete. Als Doktor der Biologie der amerikanischen Universität UC San Diego genoss er eine umfassende Ausbildung. Sein Wissensdurst war erstaunlich. Daher wusste er auch alles über dieses Medikament, seine Wirkstoffe, Nebenwirkungen und natürlich dessen leistungssteigernde Wirkung. Die 10mg waren genau so dosiert, dass man konzentriert durch den Tag kam. Nach der Einnahme entfaltete das Medikament innerhalb einer Stunde seine Wirkung. Er kannte auch alle betriebswirtschaftlichen Zahlen. Der sprunghafte Absatzanstieg von

über 500% in den 90er Jahren in den USA. Dass in Deutschland 1993 34 Kilogramm abgesetzt wurden und im Jahr 2009 1,7 Tonnen. Auch wusste er, dass mit dem Erlöschen des Patents das Medikament unter zahlreichen Handelsnamen, Generika und Varianten, zum Beispiel "Retard", in Form von Präparaten oder Pflastern unterschiedlicher Hersteller vertrieben wurde. Dadurch war der Nettoumsatz des etablierten Medikaments bei Novartis seit Jahren rückläufig. Der Umsatz betrug 2017 noch 236 Millionen. Eine auf den ersten Blick nennenswerte Summe, doch verglichen zum gesamten Umsatz des Konzerns mit Sitz im Basler St. Johann-Quartier war dieser nur marginal.

Joel hingegen hatte nicht das Privileg, seinen Bedarf nach Hause geschickt zu bekommen. Er beschaffte sich seine Rationen bei Monsieur Beringer in der Pharmacie Trinationale. Die unscheinbare Apotheke befindet sich an einer dicht befahrenen Strasse an der Avenue de Bâle im französischen St. Louis. Der Vorteil des Standorts dieser grenznahen und trostlosen Stadt war, dass sich in St. Louis niemand für Politik in Basel interessierte und die Apotheke mit seinen Elektrovelo einfach und in kurzer Zeit erreichbar war. Das Rezept bekam er bei einem Arzt an der Rue de Hegenheim. Der Deal war simpel, er gab ihm 200 Franken bar auf die Hand und bekam für ein ganzes Quartal das Rezept. Er wusste, dass der Betrag von 200 hoch war, doch er konnte auf die Verschwiegenheit des Doktors zählen. Und dies war in seiner Position als Politiker wichtig.

Die blauen Augen von Joel flackerten nervös im eindrücklichen, im Jugendstil gehaltenen, Grossratsaal umher. Die Bilderwelten „Basel und die Aufnahme in die Eidgenossenschaft im Jahr 1501“ von Emil Schill waren imposant. Schill, ein herausragender Landschaftsmaler, wurde 1903 beauftragt, diese plakativ-wirkungsvollen, grossformatigen Wandbilder zu malen. Er galt zu dieser Zeit als einer der bedeutendsten Künstler in der Schweiz. Heute ist das Gesamtwerk des Spätimpressionisten beinahe vergessen und seine Landschaftsbilder schlummern im Lager des Kunstmuseums Basel.

Das dreiteilige Bild des feierlichen Bundesschwurs von 1291, in der Mitte des Grossratsaales, fesselte Joel und gab ihm immer wieder neuen Antrieb, Vorstösse vorzubringen. Dieses Bild war für ihn eines der Inbegriffe seiner Ideologie. Die verewigten Personen stellten nicht etwa historische Charaktere von 1291 dar, sondern die Elite des damaligen Basels, in den Jahren der Renovation des Rathauses. Die ehrfürchtige und zentrale Gestalt in der Mitte, im wallenden, blauen Gewand und einem Barret* in

der rechten Hand, ist der liberal-konservative Regierungsrat Oberst Wilhelm Bischof. Er machte sich einen Namen als Polizeigerichtspäsident, bevor er Regierungsrat wurde und den Umbau des Rathauses organisierte. Auf der rechten Seite wird er flankiert von illustren Persönlichkeiten wie Pfarrer Jakob Probst von der Peterskirche oder dem Goldschmied Ulrich Sauter. Doch Joel kannte diese Details nicht. Er war ein einfaches Gemüt. Sein Wissen über Bürgermeister Wettstein, den er immer wieder gerne für Reden im Grossrat zitierte, hatte er nicht etwa aus dem 550 Seiten langen Forschungsbericht von Dr. Alfred Stöcklin und Dr. Julia Glauss von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft Basel, sondern aus dem historischen Roman „Der Schweizerkönig“ von Mary Lavater-Sloman. Der Roman wurde Joel vor Jahren an einer Kadertagung von seinem Ziehvater Ulrich Schlüer aus dem Kanton Zürich empfohlen.

Sein Blick schweifte schlussendlich über ein grösseres Bogenfeld, auf welchem ein geschnitzter Moses, als vorbildlicher Gesetzgeber, thronte. Joel las den Leitspruch, welcher über Moses in goldener Schrift angebracht war: „SALUS PUBLICA SUPREMA LEX“ leise vor sich hin. Da überkam es Ihn.

Seine Pupillen weiteten sich, die Speichelproduktion in seinem Mund liess rasant nach, dass sein Mund ganz trocken wurde. Er wusste jetzt, was zu tun war. Das Adrenalin pumpete heftig durch seinen drahtigen, bleichen Körper. Nervös loggte er sich in „das“ E-Mail-Konto ein und bestellte fünfzig Bogen Aufkleber à 27 Stück (70x30mm) bei Waser Promo. Nachdem die Bestellbestätigung eintraf, liess die Wirkung des Adrenalins nach. Joel entspannte sich. Zufrieden legte er seinen Laptop weg, stand auf und streckte sich. Er musste nur noch zwei Tage warten und dann konnte die Aktion "Sonne auf die Strasse" beginnen...

* Alle Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und realen Handlungen sind im Fall rein zufällig





SVP Schweiz - SVP-Kleber

https://www.svp.ch/par

KAMPAGNEN PARTEI NEWS WAHLEN DE FR IT

SVP
SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

SVP-Kleber

HOME > PARTEI > ORGANISATION > SHOP > SVP-KLEBER



SVP-Kleber

CHF 5.00

pro Bogen: 27 SVP-UDC-Kleber
Ab 10 Stk. gewähren wir 10% Rabatt.

SALUS PUBLICA SUPREMA LEX

P\$\$Y CTRL und Oh - I'm arty Jagen in Bologna

P\$\$Y CTRL und ich besuchten für einige Tage Bologna. Im Gepäck befand sich ganz selbstverständlich eine Ladung Sticker. Ein knappes halbes Jahr vorher war NIEMER dort. Die Spuren die er hinterliess waren noch präsent. Nachdem wir am Tag nach der Anreise den ersten NIEMER-Sticker entdeckten war die Jagd eröffnet. Wir liefen nun sehr aufmerksam durch die Gassen von Bologna, stets nach weiteren NIEMER-Stickern Ausschau haltend. Die vollgestickerten Strom- und Briefkästen erhielten nun beinahe mehr Aufmerksamkeit als die Türme und Kirchen von Bologna. Jeden Sticker den wir fanden ergänzten wir mit unseren und dokumentierten dies. Unser Ziel war klar: so viele Sticker wie möglich zu finden und zu ergänzen.



Der erste Fund!!

Nichts überlegt und sich gleich gegenseitig facepalm





WIE UND WARUM HAST DU MIT DEM KLEBEN ANGEFANGEN?
WAS HAT DICH INSPIRIERT, STICKERS ZU MACHEN?

Das Bunte im Grau; eine ungewöhnliche Erscheinung; die anonyme Spur eines Menschen, der sich hier offenbarte - Ausgefallenheiten im öffentlichen Raum haben eine besondere Anziehung auf mich, denn sie sind Zeitzeugnisse. Sie regen zum Geschichten erdenken an. Oft sind sie auch ungehorsam da „illegal“, das passt mir ziemlich gut, da mir für Autoritäten, sinnlose Regeln & Konformität viel Verständnis fehlt. „Nicht normales“, Ausbrechendes und Herausragendes in stark uniformierten Umgebungen finde ich erfrischend. Eine solche Sprache habe ich lange für mich selbst gesucht, wusste allerdings nicht, welches Medium für mich am besten funktioniert. Den entscheidenden Ausschlag gab dann eine glückliche Begegnung mit einer Basler Street-Art-Künstlerin. Ihre Kleberaktivität inspirierte mich so sehr, dass ich mich gleich mit meinem ersten Material bei ihr eindeckte und loslegte.

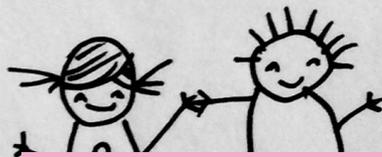
WIE LANGE BIST DU SCHON AM KLEBEN?

Seit 2014

WAS SIND DEINE GEDANKEN ZUR STICKER-SZENE IN BASEL?

Sie ist nach meinem Empfinden eher eine kleine bis mittlere Szene. Es gibt Phasen mit mal mehr, mal weniger Klebern. Wir haben aber auch eine reinliche Stadt, die regelmässig flächendeckend Kleber entfernen lässt. Wir brauchen darum einen längen Atem, eine grosse Dringlichkeit, die uns motiviert und/oder Lust zum Katz- und Mausspiel - offenbar haben einige von uns mindestens etwas davon. Von den Stadtbewohnern erfährt sie glaube ich grösstenteils nicht viel Beachtung und Auseinandersetzung, da Stickers oft nicht als Träger künstlerischen Ausdrucks verstanden werden.

MENSCHENLINDLICHEN
KAPITALISMUS.



HAST DU VERÄNDERUNGEN BEMERKT IN DER STICKER-SZENE IN BASEL, SEIT DU ANGEFANGEN HAST?

Nicht so sehr, es gibt aber immer wieder welche, die von der Bildfläche verschwinden und neue Klebende, die erfreulicherweise dazukommen. Aktualitäten haben teilweise Einfluss auf die Inhalte.

WAS BEDEUTET DIR DAS STICKERN UND KLEBEN?

Ich zeichne alle Kleber von Hand und habe so eine kleine Familie von meistens gutgelaunten Kreatürchen ins Leben gerufen. Mein Anliegen ist es, gute Vibes zu verbreiten, und unseren Lebensraum lebendiger, bunter und abenteuerlich zu machen. Ich gestalte die Stadt so mit. Wenn ich unterwegs bin, erlebe ich dann meine Wege bewusster. Ich schaue mehr rum, entdecke bisher ungesehene Details Basels.

WELCHE MATERIALIEN NUTZT DU FÜR DEINE STICKERS?

WAS IST DEIN KREATIVER PROZESS?

Papierklebeetiketten und Fineliner. Meiner Stimmung oder dem klebeziel entsprechend zeichne ich ein paar meiner Characters und füge oft Text dazu.

HAST DU FAVORITEN UNTER DEN STICKERKÜNSTLERINNEN IN BASEL?

Ätr, Raubzug, SOLO, Sehräuber...

GEHST DU GEZIELT RAUS, UM ZU KLEBEN ODER GEHÖRT DAS EINFACH SO ZU DEINEM ALLTAG?

Ich habe oft Kleber bei mir und klebe sie im Alltag, wenn ich passende Orte entdecke.

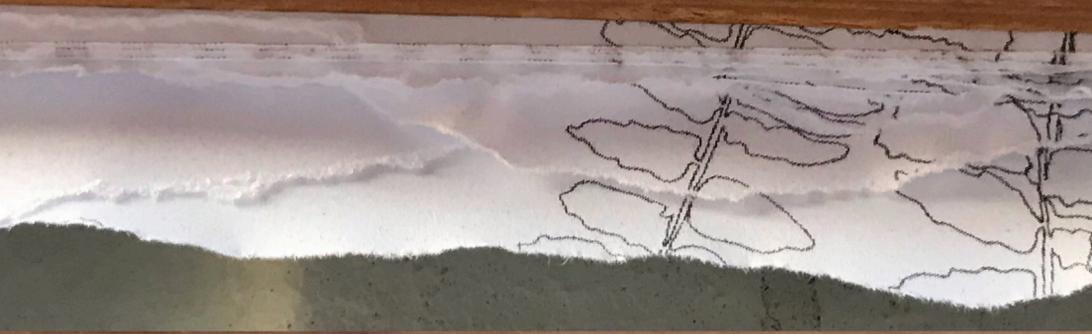
HATTEST DU JE PROBLEME MIT DER POLIZEI BEIM KLEBEN?

Nein.

HERZ & LIEBE REIN.



every
BODY
welcome.
lu



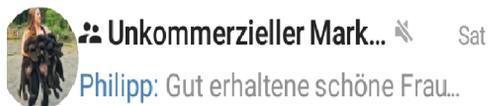
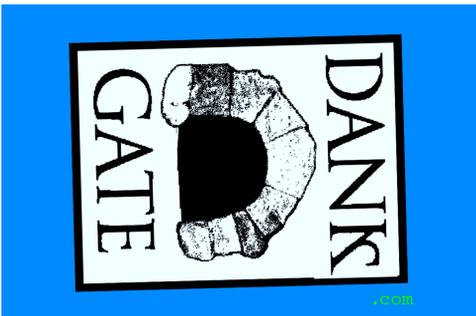
lu

KLEINANZEIGEN



Bist Du jung und brauchst den Fame?
Aufstrebende Stickercombo sucht Verstärkung

Schicke aussagekräftiges Material an:
 NIHL
 Hegenheimerstr. 195
 4055 Basel



Im Gespräch mit rr.oner

Wie und warum hast du mit dem Kleben angefangen? Was hat dich inspiriert, Stickers zu machen?

Ich bin durchs tägliche Zeichnen auf Stickers gekommen, habe dann, statt viel Papier zu verbrauchen, Kleber dazu genutzt, um meine "Skizzen" loszuwerden.

Wie lange bist du schon dabei?

Meine ersten Stickers sind ca. 2003 entstanden, dies meist irgendwelche Totenköpfe, Köpfe... Seit ungefähr 2010, mache ich regelmässig Stickers.

Was sind deine Gedanken über die Sticker Szene in Basel?

In Basel dominiert das "Rotblaue", dies meine ich nicht respektlos: es ist halt auffallend. Die sogenannte "Szene" erkenne ich nicht, noch nicht. Viele der Stickers, die es in Basel gibt, gibt es woanders auch.

Da sich die Stadt, ähnlich wie Zürich, zu einer Metropole entwickelt hat, gibts in Basel auch genügend finanzielle Mittel für die Reinigung der Strassen. Orte wie das Kleinbasel sind hingegen Orte, an denen Stickers, die Kunst auf und an der Strasse, oft länger stehen bleiben.

Hast du Veränderungen gesehen in der Sticker-Szene in Basel, seit du angefangen hast?

Ich achte mich nicht wirklich darauf. Auffallend sind die FCB Stickers, die in grösserer Menge geklebt werden. Mir fällt auf, dass es nicht viele gibt, die sich "Zeit" für die Kleber nehmen, sei dies in der Produktion oder beim Kleben.

Was bedeutet dir das Stickern und Kleben?

Es ist Phasenweise ein grosser Teil, jedoch auch oft eher eine "Begleiterscheinung". Mich freut es wenn gewisse Sticker länger kleben als andere. Das ganze ist ein Spiel, dabei mache ich zu 80% Zweiter, jedoch motiviert dies, weiterhin meine Stickers zu kleben. Ebenso ist es eine gewisse Seelenreinigung, dies vor allem bei 100% selbst gezeichneten, gemachten Kleber, denn jeden dieser Kleber gibt es nur ein mal!

Welche Materialien nutzt du für deine Stickers? Wie sieht dein kreativer Prozess aus?



Ich nutze oft die Post-Kleber oder Klebefolie aus dem Handel. Mein Prozess ist nicht einfach erklärbar, da sich dieser sehr frei gestaltet. Ich zeichne, drucke, sprühe und gestalte meine Stickers. Ich bin ein "Multi-Medium" Künstler. Ich begrenze mich nicht, oder oft zu wenig.

Hast du irgendwelche Favoriten unter den Sticker-KünstlerInnen?

Seit 2 Jahren bin ich in einem Künstler-Kollektiv dabei: TCF - The Chosen Few. In dieser Vereinigung (oder Crew) gibt es jede Menge internationale Künstler, die mich faszinieren und inspirieren. Ich hatte noch nie wirklich Favoriten, mich freut jeder Sticker, der nicht 08-15 ist und bei dem man eine gewisse Arbeit dahinter spürt.

Wie unterscheidet sich die Sticker-Szene von der Sprayer-Szene?

Ich glaube, man kann diese "Szenen" nicht auf eine Linie setzen. Ich bewege mich beim Sticken nicht in einer Szene, für dies ist Basel zu sauber und der Mehrwert der Stickers zu klein. Graffiti und das Taggen ist und bleibt 'ne Liga für sich. Ich probiere mich auch ab und zu an der Wand aus, stelle mich jedoch nicht in den Graffiti-Zirkel. Mir sind die Regeln klar und ich hatte immer grossen Respekt vor jedem Sprüher. Taggen ist mir zu heikel und ich sehe mich in dieser Aktivität eher nicht mehr. Gute Tags gibt es in Basel nur vereinzelt, für mich steht ein Tag jedoch auch sehr nahe am Writer, schmierern können viele!

Gehst du gezielt raus, um zu Kleben?

Ich habe meist Stickers dabei, brauche diese jedoch nicht immer. Es gibt Momente, da gehe ich gezielter raus zum Kleben, auf meinen Touren.

Hattest du je Probleme mit der Polizei beim Kleben?

Nö, eher mit Passanten oder "Haters".

Gibt es noch etwas, was du über das Kleben erzählen möchtest?

Vieles, das ich klebe, ist schon weg oder zerstört. Diest ist so beim Sticken. Ich rate allen, die meine Stickers zerstören und sich danach mit eigenen Stickers outen oder überkleben: lasst solche Aktionen! Ich mache mehr als Kleber und dies schon länger, als gewisse meiner Haters leben! Der Respekt gehört für mich zum Sticker-Ding. Kleben ist ein Ausdruck von Leben. Peace!





videogamesandcatz



Love the art if ur down to trade some slaps we totally could What's ur Addy Mines   what's urs IL get u some stuff together and send u some collabs as well I also dig anything wu tang mf doom pokemon studio ghibil street art foxes or owls cats nightmare before Christmas hip hop octopus tank girl



Nachricht verfassen



KLEINANZEIGEN



**BUY
LESS**
NIMM ALLES GRATIS

JETZT NEU:
**MIT WENIGER
MATERIALISMUS**

Wir suchen

**Wahrsager/in
od. Hellseher/in**

Wir bieten Zukunftsperspektiven

Wo und wann ihr euch melden müsst,
solltet ihr schon wissen.
Auch ob ihr die Stelle bekommt oder nicht.



Hospiz der Faulheit

Faulheitsberatungen

Individuell! Kreativ! Effizient!

www.hospizderfaulheit.net



WIR BLEIBEN!
WE STAY!
NOUS RESTONS!



Radio

12-04-13|14-00
www.countdown-basel.tk



STRANGE THINGS
ELSI WILL LEBEN!
SIE ERHÄLTEN ICHER LEBEN SIE MACHEN FÜR GANZES JAHRE!



ORO NEGRO



NIEMERT WÖT DAS
RHEINHATTAN
VERSENKEN!



MÉLANGE[®] DES RUES

FF 4057

Basilisk
Freizeitpass für 15- bis 25-jährig
COLOUR-KEY
Mehr Spaß in der Freizeit

BASEL!



Lovenskate

D'MADE IM DAIG

Ein Anrecht des
Mittlerstands
gegen veränderte
Arbeitswelt und
Veränderung in Basel

DMADEIMDAIG.CH.VU

EKLANA

ANK



MONTE

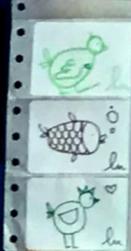
ROCKSI

CHILZ
KUSH
PROLET

ENTWICKELUNG
JETZT DUS!

FAKSEPOLIS

S'WASSER STOHT BIS ZUM HALS



Free'dale

OF KLEINBASEL

FAKSEPOLIS



AUTONOM
KUCHLI
SCHNITZ
CHINESE KAMOU ESSI KAMOU



ROCKSI

JAR MUSIC

ROOTS • REGGAE • DUB

Nachl. Po. 6.81.17 im 1007
Sperrzeitraum: 15.00
Trevor Sanchez Po. 18.80.17 im 1008
Jahrespreis: 100.00

FREE ENTRY

8. NOV
18:00

Alle* die
während
Kampf aus ihrem subversiven
Kamer* durch* selbst*
schützt für ALLE!

3 ROSEN GEGEN GRENZEN



FUK

MAKE KLEINBASEL GREAT AGAIN!

LISTE 13

NIX DA!

schräuber :.

bleibe
recht
für
alle

NON PARE
GROTTA
TAVOLA
CANTINA A RESTAURANTE PER
TUTTI
SERVICIO DE
PROMOCION PARA
TODOS
HOTEL DON SAUL NAGLA
1100
412

CLIMATE GAMES



22.-26. SEPTEMBER 2011
BASEL

Mina Camp
Mittlerweg 6
4057 Basel
079 317 14017

Kost sport

Kabelfernsehen Basel

Für Basels Anschluss
an die Zukunft!



12



frös rü

BASEL

ATOPIE

Im Gespräch mit RAUBZUG...

von SOLO

Wie und warum hast du mit dem Kleben angefangen? Was hat dich inspiriert, Stickers zu machen?

Ich hatte genug von den Basler Kunst-Galerie-Ausstellungsmenschen,... von Bewerbungen,... Ablehnungen,... Da habe ich beschlossen,... alles in den öffentlichen Raum,... auf die Strasse in die Stadt zu geben-setzen,...die Stadt,... meine Galerie,... Sticker,... machen den öffentlichen Raum,... spannend-interessant—abwechslungsreich-lebendig-farbig

Wie lange bist du schon dabei Stickers zu machen und zu Kleben?

Ca. 7 Jahre mit Unterbruch

Was sind Deine Gedanken zur Sticker-Szene-Basel? Hast Du in deiner Zeit Veränderungen festgestellt?

Es könnten mehr unterwegs sein,... Ein Kommen und Gehen,...

Was bedeutet dir das Stickern und Kleben?

Durch den Wegzug aufs Land,... gab es eine längere Pause,...jetzt wieder in der Stadt,... hat mich der Klebe-Virus wieder eingenommen, ...es macht mich glücklich-zufrieden,.. ich liebe das Adrenalin,... das Gefühl,... irgendwie,... das Katz-Maus-Spiel,.. mit den Aufpassern,.. Ich bin ein Teil dieser Stadt,... nicht nur Bewohnerin und Steuerzahlerin,... Ich mag kreativ zu sein,... und dies will ich nicht nur für mich tun-haben,.. ich möchte gesehen-wahrgenommen werden,..ich bin gern unterwegs,.. laufe gerne,... mag das Leben-die Energien von Basel,...

Welches Material nützt du für deine Stickers? Was ist Dein kreativer Prozess?

Ich liebe alles, was klebt,... !!! Etiketten,... Folie,... Klebebänder,...!!!!
Vieles kaufe ich in Brockis,... Flohmarkt,... Ich mag Linien-Formen,...
Wortspiele-Sprache,...Stempel und Druck, ...Papier und Marker-Stifte-
Farbe. So ist es immer ein mix,.. von Lust und Laune,...und Zeit,...

Wie unterscheidet sich die Sticker-Szene von der Tagging- und Sprayer Szene?

Das Stickern ist in der Grau-Zone,.. Verboten, aber nicht Illegal,...

Gehst du gezielt raus zum kleben oder gehört es deinem Alltag?

Beides, ich mag es, Sonntag früh morgens los,.. da habe ich am
meisten Ruhe,.. ich habe immer Kleber mit,.. und bin am Sehen,.. wo
ich welche setzen will,...

Gibt es sonst noch etwas, was du über das Kleben erzählen möchtest?

Seid kreativ,... kreiert tolle Stickers,... seid unterwegs,...macht die Stadt
bunt und zum Hingucken,....habt Spaß,....!!!!



RESPEKT
FÜR
D'NADUUR
UNSER DITTE!

SOLO
Loves
YOU

KEINER ZU ALT
REBELL ZU SEIN

swiss post

Declaration en allemand
Zollabgaben beim Durchqueren der Grenze

CN 22

AM GR

504

We learn by doing.
There is no other way.
Remember that

© 2005 photosociety
Livia



CHLÄBER RETTET LEBEN EINER JUNGEN SCHWEIZERIN IN DER WÜSTE ISRAELS

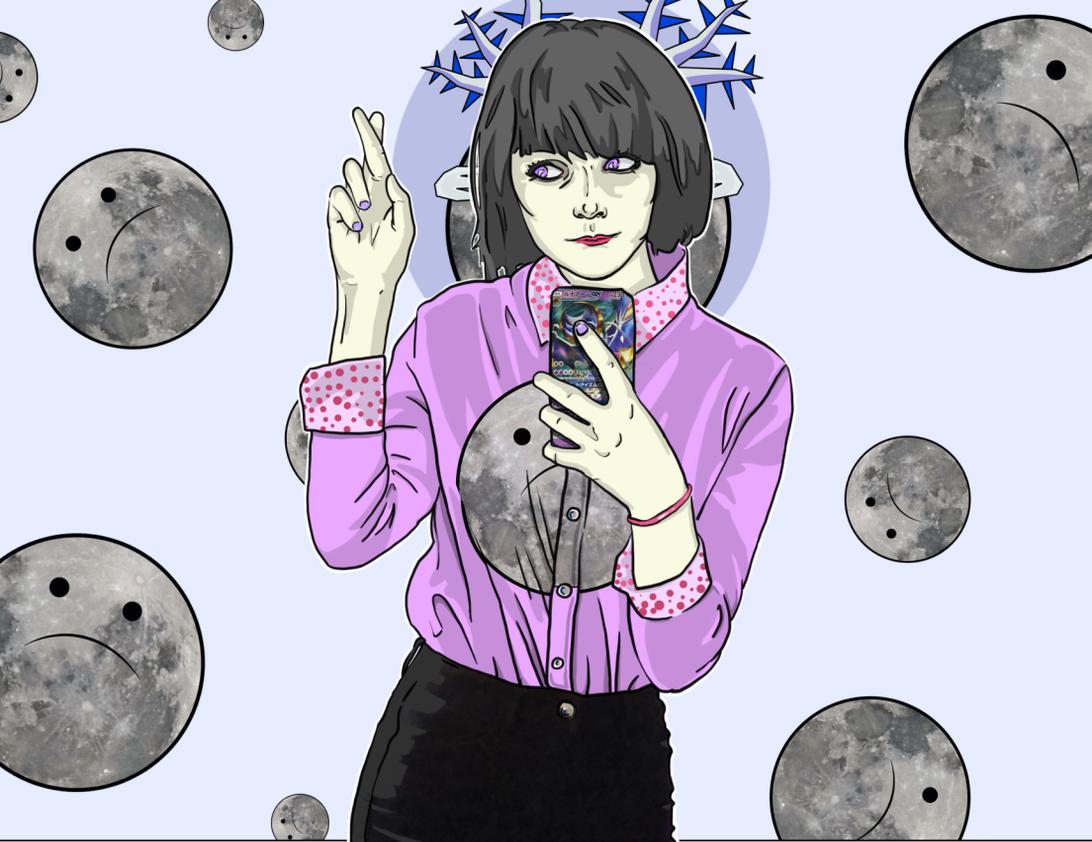
«Wie versprochen, schicke ich dir noch die Fotos mit deinem Kleber aus der Wüste Israels. Ich habe Diabetes Typ I und trage einen Sensor. Mit diesem kann ich meinen Blutzucker messen.»



«Mit diesem Sensor bin ich in die Wüste, leider hat er sich durch die Hitze langsam gelöst. Das kann ab und zu passieren. Normalerweise befestige ich ihn dann mit einem medizinischen Kleber. Doch in der Wüste hatte ich natürlich nichts dabei... zuerst habe ich versucht, ihn mit der Hand festzuhalten. Hat aber nur mässig funktioniert...»



«Du siehst auf dem Foto wie ich versuche, den Sensor anzudrücken. Doch dann die Rettung: dein Kleber! Diesen habe ich in meinem Rucksack mitgetragen. Danke für die medizinische Versorgung!»



WIR MÖGEN  [dieguten_innen](https://www.instagram.com/dieguten_innen)
DINOSAURIER.
DIE GUTEN IN DEN
NATIONALRAT.

SOLO trifft stewia trifft niemer

An einem Nachmittag, oder vielleicht war es ein Abend, dessen Wetterlage und Datum rückblickend nicht mehr rekonstruierbar sind, es war auf jeden Fall im minderen Basel, vermutlich im April 2019, treffen sich stewia, SOLO und niemer in der gutbürgerlichen Stube des letzteren, um sich über das Kleben zu unterhalten. Es folgt eine Abschrift des tiefschürfenden und von Kollege stewia stark zensierten Gesprächs der drei StickerkünstlerInnen.

NIEMER: Wie seid ihr aufs Stickern gekommen?

STEWIA: Kleben ist Leben.

Kollektives Grinsen.

SOLO: Bei mir ist es ist nicht mal ein Jahr her!

STEWIA: Wirklich? Und schon wirst du interviewt.

SOLO: Gäll? **lach** Also ich habe letzten Sommer angefangen: Ende August, anfangs September 2018. Ich konnte nach einer Operation am Arm lange nicht arbeiten und brauchte einfach eine Beschäftigung. Da ich vor der Operation schon sehr gerne fotografiert habe, meist mit einer Analog-Kamera, habe ich mir ein Projekt ausgedacht, das ich mit dem Handy aufzeichnen konnte. Ich entschied mich, Türklingeln in der Stadt zu fotografieren, aus reiner Neugier. Durch das wurde ich auf die Streetart in der Stadt aufmerksam, besonders natürlich im Kleinbasel. Seien es Tags, Gespraytes, Paste-Ups oder eben Stickers und speziell die "niemert wöt das" Stickers...

NIEMER: Aha! **lach**

SOLO: So bin ich von den Türklingeln auf Streetart in Basel abgeschweift und fing an, das zu fotografieren. Irgendwann dachte ich mir, "Hey, ich will auch Stickers kreieren und kleben!". Ich habe angefangen, Sachen auszuprobieren und es machte mir viel Spass. So bin ich in das Ganze reingerutscht!

NIEMER: Und bei dir lief das von Anfang an über Instagram, nicht?

SOLO: Genau! Zuerst mit den Türklingeln als "justringhebell". Dann haben

die Stickers übernommen und jetzt bin ich dort als "solo.loves.you".

STEWIA: Also meinen ersten Sticker habe ich in meiner Jugend, so etwa mit 18-19 Jahren gemeinsam mit einem Freund für den Freundeskreis unserer Dorfjugend gemacht. Es kleben noch immer ein paar in Basel.

NIEMER: Wie hiess die Dorfjugend-Gang?

STEWIA: Unwichtig *grins*. Und dann habe ich angefangen, eher so aus Jux, weitere Stickers zu machen, nie wirklich seriös und ohne rote Faden, halt einfach zu Sujets, die mir irgendwie spassig erschienen. Irgendwann lernte ich J.* und seine Sticker-Sammlung (siehe S. XY) kennen, die bleibenden Eindruck bei mir hinterliess. Von da an begann ich, auch ein wenig für sein Privatarchiv Aufkleber zu designen, die ich ihm dann regelmässig vorbeibrachte. Seine Freude darüber motiviert mich eigentlich bis heute, damit weiterzumachen. Wir haben irgendwann angefangen, gemeinsam Stickers zu kreieren und Ideen zu sammeln, was man alles so machen könnte und so halten wir es eigentlich bis heute. Ich sass zum grossen Ärger meiner Eltern und Lehrer*innen schon immer gerne stundenlang vor dem PC und bin dann irgendwann vom Gamen zur Grafik übergegangen. Und dann habe ich irgendwann mal an einem kalten Winterabend eher zufällig dich kennen gelernt.

NIEMER: ...stimmt! In eurem Rümüli.

STEWIA: Ja, vor zwei Jahren oder so... früher war das Stickern eher ein Jux und jetzt ist es etwas "ernster" geworden. Es macht immer noch viel Spass, aber jetzt verbringe ich Stunden, wenn nicht Tage, Wochen oder manchmal auch Monate damit, Ideen in Sticker umzusetzen. Unsere Sticker-Conventions haben mir auch gezeigt, dass Aufkleber sehr geschätzt werden. Es ist halt schon ein cooles Medium, an dem niemand vorbei kommt, wenn man durch die Stadt zieht. Das gefällt mir sehr, Sticker sind etwas Unzensiertes, das einfach so ist und man ist relativ schnell ein Teil davon, gestaltet die Umwelt mit.

STEWIA: Und du?

NIEMER: Bei mir hat es mit dem "niemert wöt das" Sticker angefangen. Es war im Studium, ich sass oft im Hirschi, war am Schreiben und Lesen. Ich habe viel kapitalismuskritisches Zeug gelesen und mich lange mit unserer

Arbeitswelt beschäftigt. Als ich eines Tages da sass und aus dem Fenster schaute, es war an einem dämmrigen Nachmittag anno 2014, sah ich auf der Wand gegenüber den Schriftzug "niemert wöt das". Das ist mir dann mega eingefahren und hat mich wie der Schlag getroffen! Der Satz hat so vieles auf den Punkt gebracht, all diese Themen heruntergebrochen, mit denen ich mich auseinandersetzte. Es gibt so viele Sachen, die niemand will, aber alle machen trotzdem weiter damit. Das hat mich nicht mehr losgelassen und "niemert wöt das" wurde zum geflügelten Wort. Das hat sich wie ein Virus verbreitet, Leute haben angefangen, zu allem Möglichen zu sagen "niemert wöt das!". Irgendwann entwickelte sich das Bedürfnis, einen Sticker zu haben, wo das drauf steht. Damit ich den auf Sachen kleben kann, die ich beknackt finde. Autos zum Beispiel. Mit einem Freund habe ich das Design dann an einem Sonntagabend in einer halben Stunden rausgehauen und bestellt. Da war einfach ein Bedürfnis, das ausdrücken zu können und mit anderen zu teilen. Seit dem hat das eine eigene Dynamik angenommen... seit etwa fünf Jahren läuft das immer weiter.

STEWIA: Das war wirklich dein allererster Sticker?

NIEMER: Ja.

SOLO: So wie der "niemert wöt das" Sticker nun ist, das ist das Original?

NIEMER: Genau. Ich wollte es auch mega trashig und Punk machen und so schnell wie möglich rausballern... Dann haben mir zwei Kolleginnen gesagt, ich soll doch ein Instagram-Konto aufmachen. Anfangs war ich skeptisch, aber es bereitete mir mit der Zeit sehr viel Freude, das ganze auf Insta zu dokumentieren und weiterzutreiben. So haben sich weitere Kreise gezogen. Leute aus der ganzen Schweiz haben sich bei mir über die Stickers erkundet und wollten die bestellen. So bin ich in die Sticker-Community reingekommen, von der ich vorher nicht wusste, das es sie gibt. Streetart hat mich schon immer interessiert und ich war auch schon immer Fan von rüudigen Graffiti und Tags. Stickers, das war neu... bis ich selber angefangen habe damit.

STEWIA: Lustig, dass das jemand an die Wand getaggt hat...

NIEMER: Ja, mega.. Er oder sie müsste ja auch mitbekommen haben, das es die Sticker gibt. Den Spruch hat es auch schon früher gegeben in

irgendeiner Form. In Zürich habe ich den Kleber "niemert wet das" auch schon gesehen, der war glaubs von einer linksautonomen Gruppierung, aber das habe ich erst später herausgefunden. Es ist ein Ausspruch, der schon rumgekommen ist.

STEWIA: Mega spannend!

SOLO: The history of..."niemert wöt das..."!

NIEMER: Voll! Hat sich in eurem Leben etwas durch das Stickern verändert?

SOLO: Phuuu! Vieles!!! Also durchs Stickern und Instagram habe ich viele neue Leute kennengelernt, die ich sonst nicht kennengelernt hätte!

STEWIA: Ja, das würde ich auch sagen: ich habe viele neue Leute kennengelernt, zu denen ich sonst keinen Kontakt hätte. Zudem muss ich sagen, dass das Rumkleben in der freien Wildbahn auch einen angenehmen Effekt auf das geistliche Wohlbefinden hat, zumindest bei mir.

SOLO: Absolut!

STEWIA: Es ist bei mir inzwischen auch ein innerer Drang vorhanden, nicht einfach rauszugehen, um zu konsumieren, sondern rauszugehen, um aktiv Rumzukleben. Gestern Abend war ich etwa an einem Fest im St. Johann, meine Freunde gingen dann noch weiter zu einem anderen Event im Kleinbasel, wo ich auch hätte hingehen müssen. Während die anderen wie selbstverständlich den ÖV nahmen, war es für mich ebenso selbstverständlich den Weg zu Fuss zu nehmen, um unterwegs noch Stickern zu können. Mag sein, dass solche Angewohnheiten bei manchen Menschen auf Unverständnis stossen, für mich gehört es letztlich aber einfach zu meinen Alltagsritualen und entsprechend nehme mir auch die Zeit dafür.

SOLO: Es ist auch irgendwie ein Hinunterfahren vom stressigen Alltag, von der Arbeit, vom vollen Kopf. Einfach eine halbe Stunde spazieren gehen, Stickern, fotografieren oder Sticker besuchen, die ich mal geklebt habe. Das ist wie alte Freunde zu besuchen, schauen, ob sich was getan hat... ja, runterbeamen halt, für mich sein, aktiv sein, bewegen...

STEWIA: Oder irgendwo hochspringen!

SOLO: Das Ganze hat eine sehr tolle Qualität für sich. Und hey ja, auch das Kreativsein, das ich endlich ausleben kann, was ich früher nicht so gut konnte. Es ist super! Einfach wieder Kind zu sein. Das tut meiner Seele sehr gut.

STEWIA: Ich denke permanent daran, wie ich etwas in einen Sticker verarbeiten kann. Es dominiert ab und an schon die Gedanken, der kreative Denkprozess, wie man eine Grafik gestalten könnte. Es ist toll, dieses Medium ausschöpfen zu können.

SOLO: Geht mir auch so. Und es ist so frei...

STEWIA: Niemand kann dir reinschwatzen. Klar, man muss schon manchmal reflektieren, was man da raushaut. Ich habe auch schon Stickers gemacht, die ich heute so nicht mehr machen würde, aber das ist auch gut so und ein spannender Prozess.

NIEMER: Geht mir ganz ähnlich. Ich habe viele coole Leute kennengelernt, seit ich mit dem Stickern angefangen habe. Es ist cool, mit Leuten zu connecten, die aus ganz anderen Bereichen oder Subkulturen kommen. Auch wenn es nie die Absicht war, ist es schön, etwas zu machen, das auf eine gewisse Resonanz stößt, dass Leute es kennen und danach fragen. Ich mag, dass es keine Regeln gibt. Ich kann für mich irgendetwas machen und mit der Welt teilen, egal ob es jemandem gefällt oder nicht. Niemand kann mich aufhalten. Ich reise nun auch anders. Ich nehme auf Reisen tonnenweise Stickers mit und achte stark auf die Stickers in anderen Städten. Mich interessiert, wie es dort ist mit den Stickers auf der Strasse. Manchmal gehe ich denen auch nach, und entdecke dadurch interessante Bars oder Tattoo-Studios. Über Stickers entdecke ich Orte, die ich sonst nicht gesehen hätte. Ich war vor Kurzem in Marseille. Dort ist alles, was politisch in der Stadt abgeht, auf den Wänden sichtbar, durch Graffiti, Poster, oder eben Stickers mit sozialkritischen Botschaften. Wenn man dem nachgeht, bekommt man ein Gefühl dafür, was in einer Stadt so läuft.

SOLO: Das ging mir in London auch so.

NIEMER: Du kriegst Sachen mit, die du durch die Medien nicht mitbekommst. Und es ist jedes Mal eine Freude, wenn du Sticker von jemanden, den du kennst, antriffst. Du klebst deinen eigenen dazu, das ist

wie ein Treffen. Ich gehe nicht einfach passiv durch die Strassen sondern reagiere darauf, was mir die Strasse so erzählt und gestalte mit... Das Gefühl, mitgestalten zu können, ist stärker geworden, seitdem ich angefangen habe.

STEWIA: Man entwickelt ein politisches Verständnis durch das Stickers. Jemand, der einen Sticker gestaltet, hat vielleicht ein wichtiges Anliegen oder will auf ein Thema, das in der Öffentlichkeit wenig Resonanz erhält, aufmerksam machen. Zudem ist es für mich eine Art Verweigerung des Leistungswettbewerbs. Man lässt sich nicht von irgendeiner Jury, Kuratoren, Behördern oder Unternehmen vorschreiben, was man tun und aufhängen kann. Andererseits gibt es auch Stickers von Firmen, die Werbung für etwas machen. Aber ich habe den Eindruck, das hat eher abgenommen.

NIEMER: Das stört mich auch. Sowas überklebe ich auch mal. Aber Sticker haben ja auch was Ironisches. Sie geben einem das Gefühl, man bewirkt etwas... aber interessiert es Leute wirklich, die sich sonst nicht für Sticker interessieren? Wenn es etwas bei jemanden auslöst ist es super, aber ich mache es mehr für mich selbst.

SOLO: Aber wenn es dann doch ein Feedback gibt, ist das sehr schön. Ich gehe nicht auf die Strasse für Fame oder so, aber wenn du eine Rückmeldung kriegst oder jemand ein Foto von einem meinem Sticker posted, macht mich das schon etwas stolz.

NIEMER: Es ist schon cool, wenn es jemand sieht und teilt... und das ist mit Social Media halt schon viel krasser geworden. Früher hast du es nicht mitbekommen, wenn jemand ein Foto von deinem Zeugs gemacht hat, heute gibt es eine vernetzte Community. Die ganze Dynamik hat sich durch Social Media und Hashtags sicher verändert. Und das bringt mich auch zu meiner nächsten Frage, weil das Stickers für mich stark ans Internet gekoppelt ist. Was bedeutet dir das Stickers?

NIEMER: Für mich sind Sticker Memes. Du siehst ein Meme und kopierst es, machst eine eigene Version und verbreitest es weiter. So war es bei "niemert wöt das"...ich habe den Spruch an einer Wand gelesen. Er hat mich wie ein Virus in Beschlag genommen, ich habe lange über diesen Satz nachgedacht und ihn schlussendlich reproduziert und weiterverbreitet.

Mich interessiert vor allem, diesen Internet-Meme-Gedanken auf die Strasse zu bringen. Für mich hat das, was ich mache, stärker mit dem Internet zu tun als mit klassischer Streetart. Die langweilt mich meistens Etwas zu produzieren und zu schauen, ob es auf der Strasse einen Anklang findet und eine Eigendynamik annimmt und sich weiterverbreitet.

STEWIA: Das sehe ich gleich wie du. Ich bin ein Internet-Kind, ein waschechter Digital Native und seit ich denken kann, online unterwegs. Ich habe schon immer gerne Grafiken entwickelt und aufs Internet gestellt. Es war irgendwie logisch, das irgendwann in die analoge Welt hinauszutragen. Ich respektiere Leute, die Stickers von Hand machen. Das würde ich eigentlich auch gerne mehr machen. Aber ich finde es halt auch super, digitale Referenzen vom Internet ins Analoge zu übertragen. Das ist mein Anspruch und liegt mir sehr am Herzen, genau wie andere anzuspornen, eigene Stickers zu machen.

NIEMER: Das ist das Meme-Ding: Du siehst einen Sticker und kommst auf die Idee, selber einen zu machen. Mir gefällt auch, dass Stickers so niederschwellig sind. Du kannst sehr einfach Sticker machen. Es spielt gar keine Rolle, wie "gut" du bist. Und wenn dann jemand kommt, der es besser macht: Das ist super! Das ist eine Weiterentwicklung des ganzen Games, des Sticker-Memplexes.

SOLO: Für mich bedeutet das Stickers Freiheit! Durch das Stickers kann ich mich ausdrücken und austoben. Es gibt keine Regeln, es ist sehr frei, du kannst einfach machen. Es ist ein Ding, das nur für mich ist. Ich teile mein Hobby auch nicht mit jedem, z.B. mit Leuten von der Arbeit. Dadurch, dass es ein Geheimnis ist, gibt es mir wieder ein Stück Freiheit zurück. Ich verteile viel Farbe und viel Liebe, was meiner Meinung nach in der Stadt und im Alltag fehlt.

NIEMER: Auf deinen Stickers steht ja "SOLO cares" oder "SOLO loves you!".

SOLO: Genau. Das ist mir wichtig. Ich bin vielleicht nicht so politisch-kritisch unterwegs, aber wenn mir jemand sagt, "Hey, mir ging es letztes nicht so gut und ich habe deine Sticker gesehen und das hat mich wieder aufgemuntert!", dann berührt mich das.

NIEMER: Das ist ja auch politisch. Du verteilst Botschaften auf der Strasse

und gestaltest so mit. Es muss nicht um irgendeine Abstimmung oder sowas gehen.

STEWIA: Je nachdem, wo die Botschaft angebracht wird, kann es schnell politisch werden.

NIEMER: Ich finde es toll, wenn jemand lachen muss auf der Strasse wegen einem absurden Sticker. Ich provoziere auch gerne. Die Anti-Techno-Sticker, die ich gemacht habe, waren darauf angelegt. In Basel gibts eine grosse Techno-Szene und ich wollte sehen, wie die darauf reagiert. Sticker waren z.B. am nächsten Tag zerkratzt oder wurden abgerissen. Das finde ich cool, es hat etwas mit den Leuten gemacht. Und das andere ist halt, das ich meinen Namen überall hinklebe, was eher der klassische Graffiti-Ethos ist. Ich stelle immer wieder fest, dass es Namen gibt, die ich überall auf der Welt antreffe – BNE, Obey – und finds cool, meinen Namen dazuzukleben. Die Strasse wird lebendiger, es gibt einen Dialog. Je mehr Leute Stickers machen, desto besser!

SOLO: Durch das Stickern komme ich nicht nur mit Leuten in Basel in Kontakt, sondern auf der ganzen Welt. Durch Trades über Instagram kommen meine Sticker nach Russland, Italien... das fasziniert mich total. Ich sitze in meinem kleinen Zimmer im kleinen Basel und gestalte von Hand Sticker... und die klebt dann irgendwer in Hawaii auf. Das hätte ich nie gedacht, als ich angefangen habe! Und ich klebe dann für andere hier in Basel ihre Sticker auf. Das macht die Sticker-Szene auch aus. Es ist – grösstenteils - ein Miteinander.

NIEMER: Es geht schnell über das Digitale hinaus. Du bist mit jemandem in der virtuellen Welt am Schreiben, und erhältst dann physisch Post von der Person. So wie "mail art" eigentlich. Das macht mir mega Freude. Plötzlich hast du im Briefkasten etwas anderes, interessanteres, als nur Rechnungen! Das ist sehr motivierend! Dass meine Stickers in Los Angeles, Puerto Rico oder Russland kleben, ist schon sehr cool.

STEWIA: Eine Schlussfrage: Was für Stickers macht ihr in 10 Jahren?

NIEMER: Ich habe das Gefühl, ich werde in 10 Jahren immer noch Sticker machen. Dann bin ich über 40.

STEWIA: Das wahrscheinlich beste Alter um zu Stickern! **grins**

NIEMER: Ich denke, ich werde weiter Sticker als "niemer" machen. Mir gefällt es, auf Reisen meine Spuren zu hinterlassen und dass jemand, der mich kennt, Freude daran hat. Ich kann mir vorstellen, dass auch "niemert wöt das" noch lange weiter geht. Ich habe immer wieder Pausen gemacht, aber auch immer wieder Lust, weiterzumachen, zu pushen und teilen auf Instagram... das kann potenziell ewig so weiter gehen.

SOLO: Ich bin sehr gespannt darauf, wo es mich hinführt. Am Anfang habe ich auch alles digital gemacht. Nun bin ich bei Linol-Schnitten angelangt. Ich hoffe sehr, dass ich in zehn Jahren noch am Werkeln und Kreieren bin, am Laufen und Kleben... Ich bin dann auch nicht mehr die Jüngste und hoffe, dass ich immer noch so viel Freude daran haben werde, "SOLO" zu sein.

STEWIA: Ich würde gerne bis dann andere Materialien und Techniken ausprobieren. Bisher war ich sehr aufs Digitale beschränkt und merke langsam, dass ich gerne etwas Neues ausprobieren möchte. Grundsätzlich ist das Kleben etwas, was ich noch lange machen möchte.

SOLO: Das Stickern ist so vielseitig! Es kann noch so vieles entstehen!

PS. @SOLO.LOVES.YOU, @STEWIA2046 und @NIEMERTWOETDAS auf insta





#gratiszummitnehmen



GRATIS ZUM MIT- NEHMEN



VISION



OUR GOALS
END COAL
ENDE GELÄNDE
25.-29.10.2018
AT HAMBACHER FOREST, COLOGNE
WWW.ENDE-GELAENDE.ORG



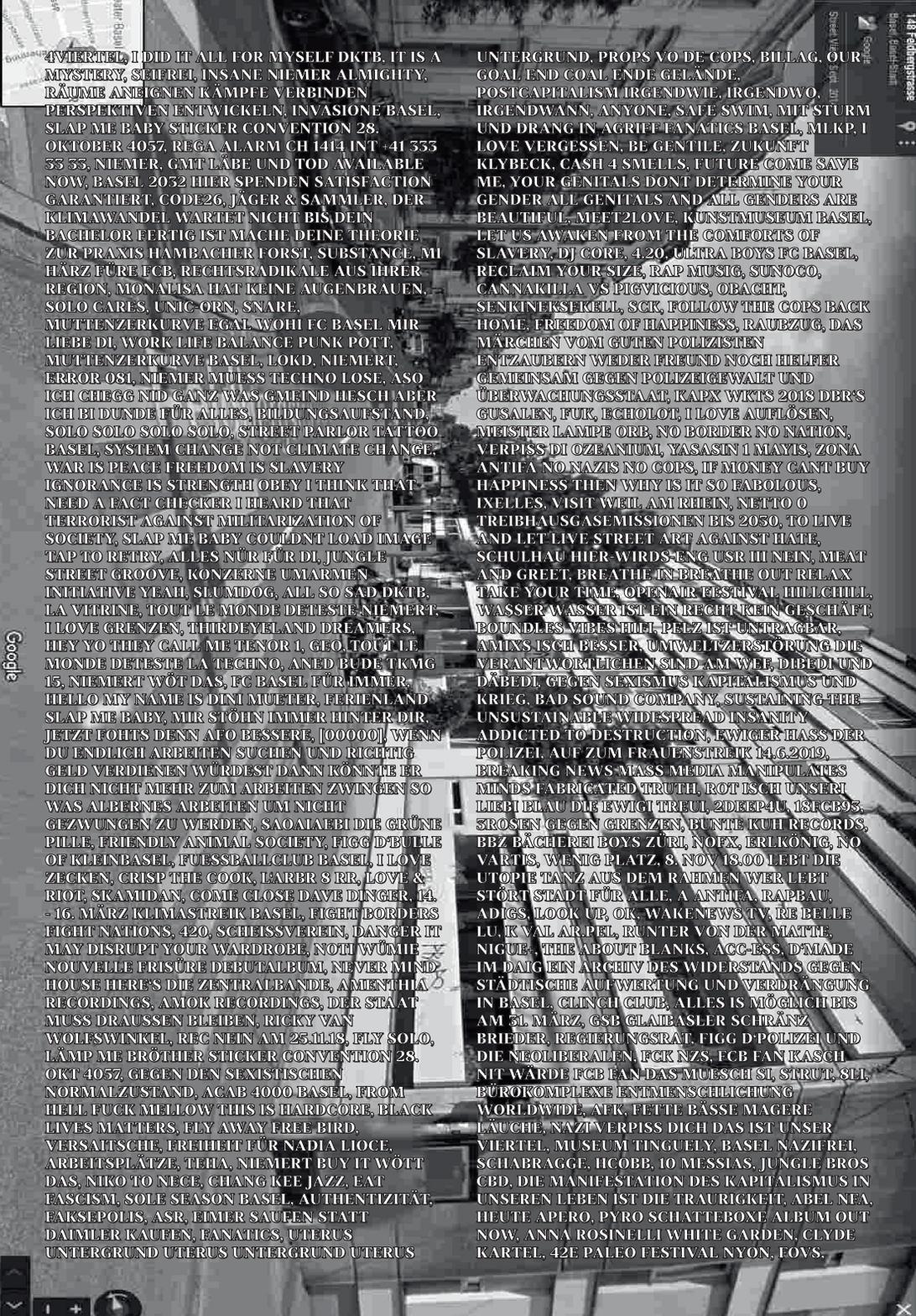
PostCapitalism
irgendwie, irgendwo, irgendwann, angezeit



4VIERTTEL, I DID IT ALL FOR MYSELF DKTB. IT IS A MYSTERY, SEIFEREI, INSANE NIEMER ALMIGHTY, RÄUME ANEIGNEN KÄMPFE VERBINDEN PERSPEKTIVEN ENTWICKELN. INVASIONE BASEL, SLAP ME BABY STICKER CONVENTION 28, OKTOBER 4057, REGA ALARM CH 1414 INT +41 355 53 53, NIEMER, GMT LÄBE UND TOD AVAILABLE NOW, BASEL 2032 HIER SPENDEN SATISFACTION GARANTIERT, CODE26, JÄGER & SAMMLER, DER KLIMAWANDEL WARTET NICHT BIS DEIN BACHELOR FERTIG IST MACHE DEINE THEORIE ZUR PRAXIS HAMBACHER FORST, SUBSTANCE, MI HÄRZ FÜRE ECB, RECHTSRADIKALE AUS IHRER REGION, MONALISA HAT KEINE AUGENBRAUEN, SOLO CARES, UNIC ORN, SNARE, MUTTENZERKURVE EGAL WOHI FC BASEL MIR LIEBE DI, WORK LIFE BALANCE PUNK POTT, MUTTENZERKURVE BASEL, LOKO, NIEMERT, ERROR 081, NIEMER MUESS TECHNO LOSE, ASO ICH CHEGG NID GANZ WAS GMEIND HESCH ABER ICH BI DUNDE FÜR ALLES, BILDUNGSAUFLAND, SOLO SOLO SOLO SOLO, STREET PARLOR TATTOO BASEL, SYSTEM CHANGE NOT CLIMATE CHANGE, WAR IS PEACE FREEDOM IS SLAVERY IGNORANCE IS STRENGTH OBEY I THINK THAT NEED A FACT CHECKER I HEARD THAT TERRORIST AGAINST MILITARIZATION OF SOCIETY, SLAP ME BABY COULDNT LOAD IMAGE TAP TO RETRY, ALLES NÜR FÜR DI, JUNGLE STREET GROOVE, KONZERNE UMARMEN INITIATIVE YEAH, SLUMDOG, ALL SO SAD DKTB, LA VITRINE, TOUT LE MONDE DETESTE NIEMERT, I LOVE GRENZEN, THIRDEYELAND DREAMERS, HEY YO THEY CALL ME TENOR 1, GEO, TOUT LE MONDE DETESTE LA TECHNO, ANED BU DE TKMG 15, NIEMERT WÖT DAS, FC BASEL FÜR IMMER, HELLO MY NAME IS DINI MUETER, FERIEHLAND SLAP ME BABY, MIR STÖHN IMMER HINTER DIR, JETZT FOHTS DENN AFO BESSERE, [00000] WENN DU ENDLICH ARBEITEN SUCHEN UND RICHTIG GELD VERDIENEN WÜRDST DANN KÖNNTE ER DICH NICHT MEHR ZUM ARBEITEN ZWINGEN SO WAS ALBERNES ARBEITEN UM NICHT GEZWUNGEN ZU WERDEN, SAOAAEBI DIE GRÜNE PILLE, FRIENDLY ANIMAL SOCIETY, FIGG D'BUITTE OF KLEINBASEL, FUESSBALLCLUB BASEL, I LOVE ZECKEN, CRISP THE COOK, LEARBR 3 RR, LOVE A RIOT, SKAMIDAN, COME CLOSE DAVE DINGER, 14.-16. MÄRZ KLIMASTREIK BASEL, FIGHT BORDERS FIGHT NATIONS, 420, SCHEISSVEREIN, DANGER IT MAY DISRUPT YOUR WARDROBE, NOT WÜMIE NOUVELLE FRISÜRE DEBUTALBUM, NEVER MIND-HOUSE HERE'S DIE ZENTRALBANDE, AMENITHIA RECORDINGS, AMOK RECORDINGS, DER STAAT MUSS DRAUSSEN BLEIBEN, RICKY VAN WOLFSWINKEL, REC NEIN AM 25.11.13, FLY SOLO, LÄMP ME BRÖTHIER STICKER CONVENTION 28, OKT 4057, GEGEN DEN SEXISTISCHEN NORMALZUSTAND, ACAB 4000 BASEL, FROM HELL FUCK MELLOW THIS IS HARD CORE, BLACK LIVES MATTERS, FLY AWAY FREE BIRD, VERSAITSCHHE, FREIHEIT FÜR NADIA LIOCE, ARBEITSPÄTZE, TEHA, NIEMERT BUY IT WÖT DAS, NIRO TO NECE, CHANG KEE JAZZ, EAT FASCISM, SOLE SEASON BASEL, AUTHENTIZITÄT, EAKSEPOLIS, ASR, EIMER SAULEN STATT DAIMLER KAUFEN, FANATICS, UTERUS UNTERGRUND UTERUS UNTERGRUND UTERUS

UNTERGRUND, PROPS VO DE COPS, BILLAG, OUR GOAL END COAL ENDE GELÄNDE, POSTCAPITALISM IRGENDWIE, IRGENDWO, IRGENDWANN, ANYONE, SAFE SWIM, MIT STURM UND DRANG IN AGRIF FANATICS BASEL, MLKP, I LOVE VERGESSEN, BE GENTILE, ZUKUNFT KLYBECK, CASH 4 SMELLS, FUTURE COME SAVE ME, YOUR GENITALS DONT DETERMINE YOUR GENDER ALL-GENITALS AND ALL GENDERS ARE BEAUTIFUL, MEET2LOVE, KUNSTMUSEUM BASEL, LET US AWAKEN FROM THE COMFORTS OF SLAVERY, DJ CORE, 420, ULTRA BOYS FC BASEL, RECLAIM YOUR SIZE, RAP MUSIC, SUNOCO, CANNAKILLA VS PIGVICIOUS, OBACHT, SENKINEKSEKELL, SCK, FOLLOW THE COPS BACK HOME, FREEDOM OF HAPPINESS, RAUBZUG, DAS MÄRCHEN VOM GUTEN POLIZISTEN ENTZAUERN WEDER FREUND NOCH HELFER GEMEINSAM GEGEN POLIZEIGEWALT UND ÜBERWACHUNGSSTAAT, KAPX WKTS 2018 DIER'S GUSALEN, FUK, EGHOLOT, I LOVE AUFLÖSEN, MEISTER LAMPE ORE, NO BORDER NO NATION, VERPIS DI OZEANUM, YASASIN 1 MAYIS, ZONA ANTIFA NO NAZIS NO COPS, IF MONEY CANT BUY HAPPINESS THEN WHY IS IT SO FABOLOUS, IXELLES, VISIT WEIL AM RHEIN, NETTO O TREIBHAUSGASEMISSIONEN BIS 2050, TO LIVE AND LET LIVE STREET ART AGAINST HATE, SCHULHAU HIER-WIRDS-ENG US III NEIN, MEAT AND GREET, BREATHE IN/BREATHE OUT RELAX TAKE YOUR TIME, OPENAIR FESTIVAL, HILLCHILL, WASSER WASSER IST EIN RECHT KEIN GESCHÄFT, BOUNDLES VIBES HILL, PELZ IST UNTERBÄR, AMIXS ISCH BESSER, UMWELTZERSTÖRUNG DIE VERANTWORTLICHEN SIND AM WEL, DIBEDI UND DÄBEDI, GEGEN SEXISMUS KAPITALISMUS UND KRIEG, BAD SOUND COMPANY, SUSTAINING THE UNSUSTAINABLE WIDESPREAD IN SANITARY ADDICTED TO DESTRUCTION, EWIGER HASS DER POLIZEI, AUF ZUM FRAUENSTREIK 14.6.2019, BREAKING NEWS MASS MEDIA MANIPULATES MINDS FABRICATED TRUTH, ROT ISCH UNSER LIEBI BLAU DIE EWIGI TREUL, 2DIEEP4U, 18FCB95, SROSEN GEGEN GRENZEN, BUNTE KUH RECORDS, BBZ BÄCHEREI BOYS ZURL, NOFX, ERLKÖNIG, NO VARTIS, WENIG PLATZ, 8. NOV 18.00 LEBT DIE UTOPIE TANZ AUS DEM RAHMEN WER LEBT STÖRT STADT FÜR ALLE, A ANTIFA, RAPPAU, ADIGS, LOOK UP, OK, WAKE NEWS TV, RE BELLE LUK VAL AR, PEL, RUNTER VON DER MATTE, NIGUE, THE ABOUT BLANKS, ACC-ESS, DMAD E IM DAIGEN ARCHIV DES WIDERSTANDS GEGEN STÄDTISCHE AUFWERTUNG UND VERDRÄNGUNG IN BASEL, GLUNCH CLUB, ALLES IS MÖGLICH BIS AM 31. MÄRZ, GSB GLAIBASLER SCHRÄNZ BRIEDER, REGIERUNGSRAT, FIGG D-POLIZEI UND DIE NEOLIBERALEN, FCK NZS, ECB FAN KASCH NIT WARDE FCB FAN DAS MUESCH SI, STRUT, SLL, BÜROKOMPLEXE ENTMENSCHLICHUNG WORLDWIDE, AFK, FETTE BÄSSE MAGERE LÄUCHE, NAZI VERPIS DICH DAS IST UNSER VIERTEL, MUSEUM TINGUELY, BASEL NAZIFREI, SCHABRAGGE, HC0BE, IO MESSIAS, JUNGLE BROS CBD, DIE MANIFESTATION DES KAPITALISMUS IN UNSEREN LEBEN IST DIE TRAURIGKEIT, ABEL NEA, HEUTE APERO, PYRO SCHATTEBOXE ALBUM OUT NOW, ANNA ROSINELLI WHITE GARDEN, CLYDE KARTEL, 42E PALEO FESTIVAL NYON, FOVS,

Google



Street View
Google
1414 Follisgässchen
Hofli, Gänzhofstr.

ZWSB, MIT HÄRZ UND SEEL DREIH, AUFWERTUNG
FUCK OFF WIR BLEIBEN ALLE, DER STAAT
BEOBACHTET UNS STECHEN WIR IHM DIE AUGEN
AUS, HET NÖD ERWARTET, NEED FOR SPEED
BASCHIS MOST WANTED, NIEMER TOP OF THE
FOODCHAIN, BASEL BLEIBT NAZIEREI-NO, FEM
FEST-BASEL-6, 10. MÄRZ 2019, NIHL NIHLISME,
BURN YOUR LOCAL JAIL, THE KIDS WANT
COMMUNISM, ZONK, LOS WIE D'FUÜRWEER,
EATING ANIMALS, SUFE MUESCH, DANS,
ANTIASCHEMISTISCHE-AKTION, PNOS BUSTERS,
MEINORTBOERSE, BASLER BOTE, EU CALYDDOS
GUITARS AND VOCALS, ATR I LOVE TOFU, DIESER
BEREICH WIRD VIDEOÜBERWACHT WILDES
URINIEREN WIRD ZUR ANZEIGE GEBRACHT,
AUTONOMI KUCHI SCHANZE OHNE MAMPE KEIN
KAMPE, BEATNATION WINTERTHUR,
KANTONSPOLIZEI BASEL-STADT, LINKS
EXTREME, KEINE ANSTELT SAG NEIN ZU
TIERVERSUCHEN, MONEY MATTERS,
VANDALISMUS UND RANDALE GEGEN DIE STADT
DER REICHEN, BERLIN BOA 1, OPEN GIRLS,
INFERNO BASEL, WORST OF BASYLON TERROR
CORPS 2009-2017, SHARE AND GET RICH,
CLASSILISQUE, FC BASEL FÜR IMMER, HIGHWAY
COFFEESHOP, LETSGO, ROOM BASEMENT
MIXROOM BASEMENT, SOKAIEHI NICHT EINEACH
EINEACH REFLEKTIERBAR, 7 WOLKE, TATORT
KURDISTAN ROJAVA, EINE REVOLUTION DER
HOFENUNG, 45RPM, THURDEYELAND, AM L MAI
AUF DIE STRASSE, KIDS DONT WANPFUCKIN
CAPITALISM, DIVINE SUPINE, FC-BASEL 1895,
GOTT KANN WUNDER TUN, STOPPT DIE
DROHNENMORDE MACHT RAMSTEIN DICHT,
TUMOR RECORDS, SENSATION FLY, GRUPPO
ATTIVO BASILIENSIS, KLIK, ORO NEGRO, I NE BOA,
QUEER SIND DAS VOLK, PPK NA KLAR, DIE GANZE
WELT HASST DIE POLIZEI, AZIONE ANTI ESO
FASCISTA, KATHOLISCHE ANTIFA, PAD'S N BARS,
FREE YOUR MIND POLYP SOLARIS, 1895, BRIEL
DONALD SALI ZÄMME, PATTE BLN, AIR FRANCE
FLIEGT TIERE IN DEN TOD, TELEPHONE D7606,
GELLERTKIRCHE BASEL, POLICE, ÜBR,
FIGHTROJAVA, SIKHSTIN, SPOTRECORDS, DZ,
REBELERAU, EXSILA, BEAT ON THE STREET 2005,
LIQUID COWBOYS, SPAM SOLARIS S100, CARIO
EVIL SONS, DIE STADT NEU ERFINDEN, LOST IN
NATURE 10, GAMEBOYS AND PLAYGIRLS
HETEROFRIENDLY GAYPARTY, SKAMIDAN, ZCKR,
STICKER CONVENTION FRITIG 5.11, WORKSHOPS
USSTELLIG MASS BASEL AB 17.00, STRECKE,
PHLEGMATIX, MC FITTL DARF MAN DAS
FRAGLE, ARE U A BIRL OR A GOY, TALKING IS
OVER ACAB, TERROR RHYTHMUS GREY WORX
2018 BRKN REC, AUFWERTUNG IST ANGREIFBAR,
SUSANS LEG POLICY, BEWAFFNET FEUCH MIT
WISSEN RUBIKON VALLEAULA, COL AB GALLERY,
KIM BO, BITTE INSTALLIEREN SIE DIESEN
TROJANER WIR BEWEISEN DAMIT IHRE
UNSCHULD STOP BUEPE BITTE NICHT KLEBEN,
D'PFYFEDEGGELSCHLYFFERWAGGIS 2008,
PLAKATIEREN ERWÜNSCHT, RUNTER MIT DER
TAMPONSTEUER, ZÄMME STÖH UND ÜBER
GRANZE GO, ISSA SHICKER, MPRU NEWS, ACC-ESS
COMMUNITY RADIO, DJ POSTFINANCE, ANIMAL
LIBERATION, AWFULL, 55, CRITICAL MASS JEDEN
LETZTEN FREITAG IM MONAT 18.45
BÜRKLIPLATZ, EMPATHIE GIBTS NICHT IM

APPSTORE, BENI JACKEN, LOKD, AUFSTEHEN
VOR 12.00 IST ILLEGAL, NIKE I.A TECHNO, NICHT,
ELCH RECORDS, CREDIT SUISSE
SCHULDENAFFÄRE IN MOSAMBIK, ALICE EDDIE,
BERN MIT STERN, SMEPL'S SADUE, TWO
STATIONS, KEIN BIER-BIERNOTRUF, VIDEO
CONTROL, ALLES FÜR DIE KATZ LEBENSRAUM
AM STEINENGRABEN ERHALTEN, FUK MAKE
KLEINBASEL GREAT AGAIN LISTE 15, HEISS UFF E
MATCH HEISER DRNOO, BUST, SLADE LE STICKER
VANDALS, FUCK THE POLICE, VLINOLAM, OPEN
STORE BASEL, NEIN ZUR SELBST BESCHNEIDUNGS
INITIATIVE BESTIMMUNGS ALLIANZ DER
ZIVILGESELLSCHAFT, 5BS, SUPERHELDEN
TRAINING, KILL ERDOGAN WITH HIS OWN
WEAPONS, WIR LIEBEN DAS SEIN DAGMAR,
EVERYBODY WELCOME, CREAKED, SAFER DANCE
BASEL, ANTI FASCIST ACTION, TÜREN ÖFFNEN
AUE-EINE GUTE NACHBARSCHAFT, RIOT CREW
PUNKROCK CITY, APPEL D'ELLES, RIBU DEIN
FROIND, SMASH WEI, 161 CREW, ALLE MACHT
DEN TRUMMER RÄTEN, ÜBERWACHTUNG
ZERSCHLAGEN, AKI WAWA, TO BE FAIR YOU HAVE
TO HAVE A VERY HIGH IQ TO UNDERSTAND THIS
STICKER LOLWUT PROBLEM KTHXBYE NIEMERT,
TOAST THE GOVERNMENT WITH YOUR CHOICE OF
COCKTAIL, PIGGY IN PINK, WAIS, KEIN MENSCH
IST ILLEGAL GEGEN PAPIERE UND LAGER,
KLASSENKAMPF HIER UND INTERNATIONAL
GEGEN DEN GLOBALEN ANGRIF DES
KAPITALISMUS GEGEN AUSBEUTUNG UND
UNTERDRÜCKUNG FÜR DEN KOMMUNISMUS,
STILL NOT LOVING POLICE, BARRIKADE DAS
UNABHÄNGIGE NEWSPORTAL, SOMA, II,
LUSTSTREIFEN FILM FESTIVAL 26.-30.9.2018,
WHAT WE WEAR WHERE WE GO YES MEANS YES
NO MEANS NO, ELSI GEHT WEITER SQUAT THE
WORLD DENN ELSI BRAUCHT UNS UND WIR
BRAUCHEN ELSI, LIVE & RAW MUSIC IN BASEL
NT/AREAL, GHEIS 15, FREIE NIEDERLASSUNG FÜR
ALLE, ZEHARK, SOLIDARITÄT
SELBSTORGANISATION UND DIREKTE AKTION
AKTION FÜR DIE SOZIALE REVOLUTION, IRIE
SHOTLAZ, AROM, FABS, AUTONOM IM HANDLE
FREY IM GAISCHT FANATISCH IM HÄRZE, LAS MI
CHLÄBE, SICHTFELD, ANTINAZITAG 13 X 10,
STICKER CONVENTION SAMSTAG 18. FEBRUAR AB
16.00 E-154, SOE 1512, HEAVY HARVEST, WER
BESTIMMT WAS GEPLANT WIRD UND WAS NICHT
LUCIUS BURKHARDT FÜR DIE ERHALTUNG DES
STEINENGRABENS, RUN ZRH, OMAR,
FELDBERGSTRASSE, 78 RAW STICKY GUERRA,
CLIMATE GAMES BASEL 2018 AKTIONSTAGE AM
10. UND 11. AUGUST KLIMACAMP VOM 3. BIS 13.
AUGUST, FLUCHTWEGE FREIHALTEN, KEIN
MENSCH IST ILLEGAL, RAINCOAST ENDLESS
SUMMER, FORGIVENESS NEVER FAILS, ENDE
GELÄNDE 25.-29.10.2018, THE WEIRD, NOISE IS
OUT OF STOCK ARCHITECT, ACE RECORDS,
EUROPE SHE LOVES, ELCH RECORDS, MELANGE
DES RUBS, RAMBA ZAMBA, HÄSSIG, GARAGE
BASEL PRESENTS RAP HISTORY BASEL, 12,
RAUBZUG

34 Feldbergstrasse
Basel, Basel, Street



Google



**SOLO
CARES**

**SOLO
Loves
You**

SOLO
P.V.S.
Loves You

**FEEL
★ THE ★
MAGIC**

SOLO

SOLO

SOLO

DOÑA RARA
SO LO
Love YOU!

it's ok
not to be
SOLO
Loves You

be ok!
SOLO
You!

SOLO
SOLO
SOLO

SOLO

SOLO

SOLO
Loves
You

**FEEL
★ THE ★
MAGIC**

SOLO
Loves
You



036 53 14 62



I love my waterbed.

Lebst du dein Leben mutig?



Mues das



stickerskonvention basel 28.10.18



niemer muess technolose



Wie wir einen Instagram-User namens @randydollar1 fanden, stalkten, kontaktierten, aufsuchten und uns schliesslich irl mit ihm anfreundeten.

Stickers

Wed, Apr 17, 2019 at 7:16 PM

I am in US visiting family & friends / and going to New Orleans Jazzfest- I get back May 21
I have loved stickers since I was a kid. I slapped them on on my keyboards (here's a BO's photo where I used Detroit Tigers bumper stickers on my Yamaha organ) I have music books covered with them. I always take a bunch whenever they are being handed out. I used to have a bunch of Free Tibet stickers that I always stick around Chinese businesses / restaurants etc.
I started off taking pictures of Faenacht stickers but it quickly evolved into a pursuit. It had become obvious that there was an international sticker subculture. Over time, the majority of my Instagram posts became sticker photos.



Andy Boller, Johnnie Evans, Peter Kluver, etc. Photo credit: Jim Jagfeld

I have a lot of still unused stickers ... and everywhere I go. I am currently visiting Seattle. Lots of stickers in the city although I am not near the enter at the moment. I will read over & come up with good answers 😊

Sent from my iPhone



Etwas vom bemerkenswertesten an zentralisierten, anonymen Plattformen aus dem Silicon Valley ist ja die Tatsache, dass man über die Aktivitäten von Menschen aus der Nachbarschaft jahrelang nicht Bescheid weiss und auf einmal realisiert: „Fuck, da gibts einen User, der fotografiert seit Jahren die Kleber in unserer Kleinstadt, ohne dass wir Bescheid wissen!“

Irgendwann in den letzten Monaten fanden wir jedenfalls diesen User: @randydollar1. Erst begannen wir ihm zu folgen, dann seine Beiträge zu liken und irgendwann hatten wir das Bedürfnis, ihn kennenzulernen. Wir starteten damit, Kommentare zu schreiben, ihm in die DM's zu sliden, ohne jemals irgendeine Reaktion zu erhalten. Versteht der Mensch überhaupt Insta? Sind wir einem Bot aufgefressen? Dann die zündende Idee: Schreiben wir ihm eine good old Email. Tatsächlich folgt eine Antwort, ein Lebenszeichen. Randy ist real, neben seinem Vollzeitjob als Sticker-Chronist offenbar noch Jazz-Pianist und bespielt jeweils am Freitag- und Sonntagabend die hoch angesehensten Pubs der Region. Keine Frage, wir müssen an einen Gig, koste es was es wolle.

Es ist ein Sonntagabend, vermutlich im März oder doch schon April? Die zwei vermutlich besten Investigativreporter, die das Slap Me Baby-Zine in seinen Reihen weiss, machen sich auf in die Basler Innenstadt, dem Touristenviertel, eigentlich eine No-Go-Zone, mit dem so treffenden Namen „Basel-Vorstädte“, um dort ihren neuen Helden aus dem www zu treffen. In einem kryptischen Mail hat der umtriebige @randydollar1 die beiden ins O'Neills Irish Pub bestellt, wo er an diesem Abend ein eklektisches Live-Set am Piano zum besten geben wird. Auf den drei, vielleicht auch vier Flachfernsehern im Pub läuft Fussball, Fechten und Pool-Billard, am Buffet gibts Gulasch. Wir wollen aber einfach nur mit Randy quatschen, doch der ist längst zu einer undefinierbaren Einheit mutiert, halb Mensch, halb Klavier, garniert mit rauchiger Soulstimme, aussichtslos aus seiner Trance zu befreien.

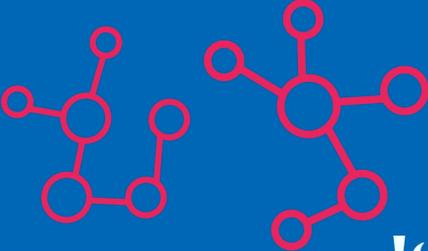
Nach etwa eineinhalb Stunden öffnet sich aber, wie aus dem Nichts, das Kontaktaufnahmeportal: Kurze Pause. Unsere Gelegenheit, den Paten der hiesigen Stickerfotografie anzuquatschen. Wir haben Glück, ausser uns beiden ist fast niemand zur Audienz im Pub erschienen. Der Ansturm auf den Guru hält sich in Grenzen und so haben wir freie Bahn, um @randydollar1 irl anzustupsen. „Ja, das waren tatsächlich wir, die dir ein Mail geschrieben haben“, „toll dich endlich kennenzulernen“, „das bist doch du, der die Stickers in Basel auf deinem Insta teilt“. Randy, etwas überrascht, aber letztlich erfreut darüber, zum wahrscheinlich ersten Mal Anerkennung für sein eindrückliches Œuvre zu erhalten, entpuppt sich als charismatischer Vegetarier mit chronisch überfülltem DCIM-Ordner auf seinem Smartphone, mannigfaltigen Computerproblemen und Wurzeln in Ohio. „Wir machen bald ein Zine, hättest du Lust, was beizutragen“. Wir verbleiben freundlichst, geben (wahrscheinlich leere) Versprechen ab, ihm bei seinen EDV-Problemen zu helfen und bald wieder voneinander zu hören. Er ist bald für ein paar Wochen in den Staaten unterwegs, „Stickers fotografieren, nebenbei ein paar Gigs bestreiten, das Übliche halt“. Beeindruckt von den guten Vibes verlassen wir das Irish Pub am Birsigparkplatz (siehe dazu auch: „Steinenvorstadt Basel und ihr schlechter Ruf (1989) | SRF Archiv“ auf YT) und treten den Heimweg an. Wegen solchen Bekanntschaften zahlen wir Monat für Monat (gerne) Internetgebühren.

Folgt @randydollar1 auf Insta, geht an seine Gigs oder verliert euch minimum 2-3 Stunden auf seiner Webseite (<http://andyboller.com/>).

KLEINANZEIGEN

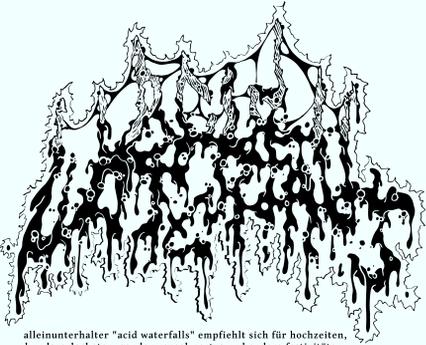
Der Botenstoffmarkt

Bleiben Sie attraktiv und geliebt!



<http://botenstoffe666.onion/>





alleinunterhalter "acid waterfalls" empfiehlt sich für hochzeiten, hundsverlochten, gender-reveal-partys und andere festivitaten. 100% seriös und zuverlässig.

soundcloud.com/acidwaterfalls



Sali 21:33

Zähne 21:33

Zamme^ 21:33

I sueche Buecher 21:34

spirituelli Buecher 21:38

wär schön 21:38



magazin

◆ **ÖFFNUNGSZEITEN** ◆
 Jeden Mo & Mi 17 – 20 Uhr
 ◆ magazin@riseup.net ◆
 ◆ magazin.noblogs.org ◆



The Do's and Don'ts of Sticker Slappen...

Do's

Have some fucking fun!!

Nazi-Scheiss ÜBERKLEBEN

Werbung Überkleben

Lass deine Kreativität freien lauf

Leute aus Ihren Stressigen Alltag holen
und Ihnen ein Lächeln schenken

Mut zum Sprungkraft-
Training in freier Wildbahn

Don'ts

Stickers Abreisen, nimm
lieber ein Foto...

...don't do it for Fame,
do it for Fun...!!

Andere Stickers Überkleben

Nimm's nicht so ernst

..according to some people on the internets.



TRIGGER WARNING > This article is going to discuss the far right and how they fucking love stickers, the absolute pricks.



So one day recently I noticed one of these stickers more or less outside Hirscheneck in Basel. The one in question is pictured here and says "Islamists Not Welcome" in the style of the well known "Refugees Welcome" sticker. It also has the logo of "Génération Identitaire" (Generation Identity). These Nazi Hipster wrongcocks have been lurking around in various forms throughout history and this time have managed to coagulate into a somewhat "shiny", well funded, fascism-for-the-hashtag-generation, far right agitation vehicle. At the time of going to press, the Austrian government are considering banning the group due to their links with the Christchurch shooter, who in March 2019 killed 50 people and wounded another 50 (The shooter donated 1,500 dollars to the Austrian chapter of GI). Also at the time of going to press, the Austrian deputy leader Heinz-Christian Strache endorsed the "great replacement" conspiracy theory or "white genocide" (a feature of the rhetoric of many far right movements and in fact the title of the Christchurch shooter's manifesto was The Great Replacement), by stating that the term "population displacement" was "a term of reality" and that "We don't want to become a minority in our own country. That's legitimate and fair and deeply democratic." In 2019, fascists have hijacked politics, they have hijacked memes and yes, they have fucking hijacked stickers.



In any case, a ban would probably only further serve their own “political repression” narrative, painting themselves the victim of silencing tactics due to their “inconvenient” politics. Interesting to note here is that a lot of the social media account of the official GI site have already been taken down, but the personal channels of many of the main players are still very much active. The website selling the stickers has 26 designs for sale, a couple of which I have featured here. If you see any of this IRL shitposting, you have my full blessing to rip them down or deface them. They sell these stickers stupidly cheap, around 10 cents a sticker. The aim is clearly to get as many of these things shipped as possible, rather than making a profit per se, but presumably the operation must be profitable...or has lots of money to burn. It has to be said here also, their sticker design skills are fucking woeful and look they were designed by an algorithm. Still, this constitutes a very cheap way to get their message out in the real life anonymous message boards of stickering.



Aufkleber / Sticker -
Burkafreie Zone (Sticker-
Set, 10 Stück)
EUR 7,00



Aufkleber / Sticker -
Islamists Not Welcome!
(Aufkleber Set, 10 Stück)
Islamisten, Islamists,
Terror, Terroristen,...
EUR 7,00



Aufkleber / Sticker - Kein
Zaun ist illegal (Sticker-
Set, 10 Stück)
★★★★★ 2
EUR 7,00

A company who are definitely making a profit off the fascist zeitgeist is.....FUCKING AMAZON. Yes that's right, the online shopping megalords are flogging fucking fascist stickers !!! As if you needed another reason to want to reapropriate Jeff Bezos' wealth...here is one to add to the list anyway.

Fuck them all. Jeff Bezos, Martin Sellner, Patrick Lenart, Renaud Camus, Heinz-Christian Strache, Donald Trump, Nigel Farage, Stephen Yaxley-Lennon and any other degenerate who wants to deny people basic human rights, you can all line up for your turn in the stocks to be pelted with milkshakes until you change your shitty views you insufferable pricks. Keep your fucking stickers out of my fucking hood OK ?

GIIIGI OERI
LANG MER AD
BANANAE!



KLEINANZEIGEN



STOPP! HALT! ACHTUNG!
HABEN SIE DIESEN MANN GESEHEN? JA?
DANN TUN SIE UNS EINEN GEFALLEN: ENTREISSEN
SIE IHM SEINEN SCHADER UND HALTEN SIE IHM EINE
STANDPAUKE, DIE SICH GEWASCHEN HAT. MERCI!

UNSERE STICKER

Immer noch ratlos wohin mit Papis Erbe?

Bitcoin Erdöl SMI Auf Vinyl gepresster Boogie aus Nigeria

schallplattenwoelfli

<https://www.discogs.com/seller/Schallplattenwoelfli/profile>

Schallplattenwoelfli
★★★★★ 96.6% 89 ratings

Payment Methods: PayPal

Ships From: Switzerland

Was Ihre alten Plattenhüllen am Kunstmarkt wert sind

SLAP ME BABY

Sticker-Abo

Du willst drei mal jährlich eine Stickerbombe im Briefkasten? Schick uns als Anmeldung deine Adresse auf yo@slapmebaby.ch. Wir melden uns mit Infos!

Dangge

Daniel, Silvia, bonjourbaby, Sara, VIA, Stadtwerkstatt, Markus, Safety First, Phönix Druck, Stadtreinigung, J und alli wo wäg layout und so nümm in das böxli passt hend.... *schmutz*

Impressum

Redaktion: solo, stewia, niemer
Druck: onlineprinters.ch
Auflage: 200 Exemplare
Veröffentlichung: Juni 2019
Mail: yo@slapmebaby.ch
Insta: @slapmebaby4057



ALL
SO
SAD
DAYS

NIEMER
INSANE

PROPS
VO DES
COPI

SOLO



